Nr. 225 — Freitag, den 25. September 1914. — 28. Jahrgang

General-Anzeiger für Elberfeld=Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion } Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion { 4601 4602 4603

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion } Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 114.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Girardet, Burgstraße 1.
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1.
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühneweg, Marienstraße 1.
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermanspann, Grifflenberg 90.
Unter-Barmen: W. A. Langenbeck, Allee 171.
Ober-Barmen: H. Kunze, Berlinerstraße 26.
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Haßlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde - Neviges - Nierenhof - Ohligs - Opladen - Radevormwald - Remscheid - R.-Hasten - Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert - Vohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfürth - Wülfrath.

Unsere jüngste Waffe.

Wie kämpft ein Unterseeboot?

Das Meisterstück des „U 9".

Eine marinetechnischer Mitarbeiter schreibt uns:

Die Heldentat des deutschen Unterseebootes „U 9" hat alle Herzen höher schlagen lassen. Wie kam das tapfere kleine Schiffchen mitten hinein in die dichteste Nordsee-Schlachtreihe der englischen Flottenmacht? Wie konnte es drei englische Kreuzer hintereinander mit nur je einem Schuß in die Tiefe befördern und dann unbemerkt und „ungestraft" entkommen? Über die technischen und taktischen Schwierigkeiten eines solchen Husarenstückchens macht sich der Marinelaie wohl kaum einen ganz klaren Begriff. Die Fahrt des U-Bootes aus seinem Heimatshafen bis zu seinem „Schlachtfeld" darf man sich vor allem nicht etwa als eine geheimnisvolle Reise unter der Oberfläche des Meeres vorstellen. Das wäre technisch unausführbar. Das Unterseeboot muß viele, viele Meilen, sichtbar allen Feinden, wie jedes andere Schiff auf der Wasseroberfläche fahren. Erst wenn die Lage allzu gefährlich wird, kommt der Befehl zum Tauchen, was sofort eine unangenehme Verlangsamung der Fahrt bedeutet. Alle Gegenstände an Deck müssen dann zunächst umgelegt und festgezurrt, die Luken und Schieber sorgfältig geschlossen werden, nachdem der letzte Mann ins Innere des Bootes geschlüpft ist. Die Ballasttanks längs des Schiffes werden in Verbindung mit dem Außenwasser gebracht, so daß sie sich füllen können. Das Boot beginnt zu sinken, aber zunächst nur bis zum sog. Flutzustand, bei dem der kleine Turm des Bootes noch über dem Wasser hervorragt. Die Besatzung nimmt ihre Gefechtsstellung ein, und das gefährlichste Spiel beginnt. Der Bootskommandant im druckfesten Kommandoturm versucht, immer noch möglichst ohne gänzliches Untertauchen, an die feindlichen Schiffe heranzukommen, weil er mit seinen Überwassermotoren viel schneller fährt wie mit den elektrischen Unterwassermotoren, und weil er überhaupt die Kraft der letzteren für den Tauchzustand möglichst aufsparen muß. Wird aber das Boot vom Feinde entdeckt oder besteht die allerhöchste Gefahr dazu, so geht man vom Flutzustand zum eigentlichen Tauchzustand über. Im Flutzustand bei glatter See ragen die Auspufföffnungen für die Motorenabgase noch über dem Wasser hinaus. Durch ein Luftventil zwischen den Periskopen in der Turmdecke wird immer noch Verbrennungsluft zugeführt. Gehen aber die Wellen stark, so müssen die Propeller des Bootes von der elektrischen Kraft getrieben werden. Das letzte Stadium des Tauchens ist sehr rasch überwunden. In wenigen Augenblicken verschwindet der Turm, und nur dem außerordentlich geübten Auge wahrnehmbar, ragen die beiden Periskopspitzen noch aus dem Meere hervor, vermittels deren der Führer des Unterseebootes die Bewegungen seines Zieles im Auge behält und bei genügend weiterer Annäherung die Torpedos ausstößt.

Die Schußwaffe des Unterseebootes hat ihre Schwierigkeiten für sich. Man rechnet theoretisch mit Schußdistanzen bis zu 9000 Meter und mit guten Treffchancen auf 5—6000 Meter. Aber die „Routiniers" behaupten, es sei doch besser, auf 800 Meter, ja auf 300 Meter ran an den Feind zu gehen, um ihn mit der 150 Kilogramm betragenden Sprengladung so recht ins Herz zu treffen.

Das Abfeuern des Torpedos wurde in den ersten Jahren der U-Boots-Entwicklung als besonders bedenklich und gefährlich für die Schiffchen im Unterwasserzustande angesehen, weil man bei der plötzlichen Verschiebung der inneren Gewichte Schwankungen und Trimmungen befürchtete, die leicht zum vollständigen vernichtenden Untersinken des Bootes führen könnten. Die modernen Konstruktionen aber haben auch diese Gefahr bis auf ein Minimum verringert. Die einzelnen Vorgänge bei Abgabe der Schüsse gehen in so rascher Folge vor sich, daß das Boot infolge der enormen Massenträgheit in der Längsrichtung kaum beirrt wird. Nur in dem Augenblick, in dem das Torpedo das Rohr verläßt, „buckt" das Boot, d. h. es sucht sich plötzlich unter dem Einfluß des verlorenen Geschoßgewichtes aufzurichten, eine Absicht, die aber durch die Geschicklichkeit des Mannes am vorderen Tiefensteuer sofort vereitelt werden kann. Rasch strömt das Wasser in das leere Ausstoßrohr nach. Von dieser Wassermenge wird so viel in das Innere des Bootes aufgenommen, als das Gewicht des Torpedos betrug. Der Rest wird nach dem Schließen der äußeren Klappe durch Druckluft ausgeblasen. Das Boot ist klar zum zweiten Schuß. Bisher war die Ansicht unserer Marineverwaltung die, daß ein Torpedotreffer des Unterseeboots ein feindliches Schlachtschiff zunächst wohl nur kampfunfähig mache, und daß zur vollständigen Vernichtung mindestens zwei Treffer notwendig seien. Die Meistertat des U 9 hat gezeigt, daß unsere Blaujacken noch viel tüchtiger sind, als man nach ihren glänzenden Leistungen in den letzten U-Bootsmanövern annehmen durfte. Es stellt sich auch heraus, daß unsere Technik auf dem richtigen Wege war, als sie den größten Wert auf den Bau von Hochseebooten legte. Man ist über die lange Reise des U 9 im Auslande nicht wenig erstaunt. Das Heldenstück bei Hoek van Holland eröffnet die Aussicht, daß wir noch die ganze englische Flotte in Schach halten können, wenn es ihr einfallen sollte, ihren Plan einer Ostseeblockade etwa unter Verletzung der dänischen Neutralität auszuführen. Sollte es dem Feind gelingen, durch Sund und Belt zu fahren, so werden unsere U-Boote ihm in den Rücken schleichen und ihn nicht mehr aus der Mausefalle herauslassen. Albion, wie wird dir dann?

Das neueste Schreckmittel versagt.

Roosendaal, 24. Sept. (Von unserem Korrespondenten.) Die Pariser Blätter widmen dem neuen Sprengstoff „Turpinit", das einen schmerzlosen Erstickungstod herbeiführen soll, spaltenlange Besprechungen. Ganze Truppenmassen sollen durch die Dämpfe, die sich bei der Explosion der Turpinitbomben entwickeln, außer Gefecht gesetzt werden. Die Wunderleistungen dieser neuen Geschosse erhalten aber zum Leidwesen der Franzosen eine gewaltige Einschränkung. Ein Sachverständiger teilt nämlich mit, daß das Turpinit für gewöhnliche Feldgeschütze nicht zu verwenden ist, da diese den verheerenden Wirkungen des Sprengmittels nicht standzuhalten vermögen....

Bevorstehender Abtransport der schwarzen Truppen aus Frankreich?

Berlin, 24. Sept. Der „Petit Parisien" teilt mit, das französische Oberkommando sehe sich vor die Notwendigkeit versetzt, den Rücktransport der afrikanischen Truppen ins Auge zu fassen, da es sich jetzt schon herausgestellt habe, daß sie einem Winterfeldzug nicht gewachsen seien; außerdem sei die Verstärkung der Truppen in Tunis, vor allem aber in Marokko, eine durch die Verhältnisse bedingte dringende Notwendigkeit.

Kritische Lage in Antwerpen.

Berlin, 25. Sept. Der Spezialkorrespondent des Daily Chronicle schreibt seinem Blatte: Anfang dieser Woche unternahmen die belgischen Truppen einen heftigen Angriff auf die deutschen Stellungen, dabei wurden sie durch einen Ausfall der Besatzung Antwerpens unterstützt. Anfangs schien es, als würden die Belgier alles widerstandslos vor sich her treiben, und als wäre die belgische Wiederbesetzung von Brüssel eine Frage der Zeit. Jetzt aber hat sich die Lage der Dinge vollständig geändert: Die Belgier mußten überall zurück. Hinter den Befestigungslinien will die belgische Armee noch einmal versuchen, sich zu halten. Der Rückzugskampf der Belgier hielt vier Tage an. Der Rückzug erfolgte in guter Ordnung, aber die Verluste waren sehr groß, die der Deutschen geringer. Der Oberbefehlshaber von Antwerpen hat dringend um englische Verstärkungen, deren Eintreffen von großem moralischen Werte für die Besatzung und die Bevölkerung wäre. Die Lage sei außerordentlich kritisch. (Wenn unsere Feinde das sagen, wird es schon stimmen. Red.)

„Alle Torpedorohre fertig!"

Im Unterseeboot gegen Panzerkreuzer.

Nacht auf der Nordsee. Feurig funkeln am tiefschwarzen Himmel die Sterne; ruhig, fast unbewegt ist die See. Eine endlose Wasserwüste, scheint sie bis in unendliche Fernen unbelebt. Aber es scheint nur so. Furcht dort nicht etwas Schwarzes unter dem Rauschen des Bugwassers durch die sich leise kräuselnde Flut? Gleich einem lauernden Ungetüm, einem Seeungeheuer, schießt es dahin, fast 60 Meter lang, aber schmal, behend, fast mit katzenartiger Geschwindigkeit. Es ist ein Ungeheuer, es ist die jüngste, aber furchtbarste Waffe des Seekrieges — ein deutsches U-Boot.

Und es ist Krieg! In nächtlicher Patrouillenfahrt jagt das schwarze Ungetüm nach Westen, dem Kanal zu. Es hat Befehl, den Feind zu suchen und ihn zu treffen, wo es ihn findet. Und furchtbare Waffen birgt es in seinem schwarzen, langgestreckten, schlanken Leib. Vier Torpedolanzierrohre harren des Befehls zum Angriff. Aber noch ist kein Feind in Sicht. Die deutsche Küste der Nordsee ist von englischen Kriegsschiffen frei; das hat der Kommandant des Unterseebootes bereits festgestellt. Und während sein Schiff mit Volldampf dahinbraust, wird im Innern des Tauchbootes alles klar zum Gefecht gemacht. Noch gleitet es allerdings über der Wasserlinie dahin. An dem schmalen Außendeck bricht sich der Gischt des durchfurchten Wassers, und der Rauch des mächtig arbeitenden Petroleummotors zieht hinter dem Schornstein eine lange Rauchfahne. Auf dem Kommandoturm steht der Kommandant und hält mit dem Glase scharf Ausguck in die finstere Nacht. Sein geübtes Seemannsauge erblickt backbords die schwachen Umrisse der westfriesischen Inseln. Aber immer weiter geht die Fahrt; westsüdwestlichen Kurs nimmt das Unterseeboot, in weitem Abstande von der holländischen Küste fahrend. Am östlichen Horizont aber rötet sich der licht und lichter werdende Himmel: die Morgendämmerung beginnt. Wie flüssiges Silber gleißt bald im Osten das Firmament; es spiegelt sich in der See, und silberne Schaumkronen läßt das rastlos dahinstampfende Boot hinter sich. Noch zeigt sich nichts voraus, aber rasch bricht der Tag an, und weit kann der Blick über das endlose Wasser schweifen. Fast nach Süden geht jetzt der Kurs; ununterbrochen hält der Kommandant scharfen Ausguck, und plötzlich scheint er etwas erspäht zu haben. „Klarmachen zum Tauchen!" kommt das Kommando. Die Mannschaft in ihrem ölgetränkten Zeug räumt mit fabelhafter Geschwindigkeit alle Deckaufbauten bei Seite. Schornstein, der Mast für die drahtlose Telegraphie, die eiserne Brüstung des Kommandoturms verschwinden. Und dann kommt das Kommando: „Luken dicht!" 27 Mann sind nun im Leib des eisernen Ungetüms; hermetisch ist der Raum gegen das Wasser abgeschlossen, und kein Tropfen vermag in das Innere zu dringen. Durch die stählernen Wände aber hört man ein Rauschen und Brausen: während aus den Tanks an der Außenseite des Bootsrumpfes die Luft austritt, dringt das Wasser hinein und bringt das Boot zum Tauchen. Längst ist der Motor abgestellt; Akkumulatorenbatterien sind an seine Stelle getreten, und nur mit halber Kraft geht es noch voraus. Eine Luft zum Ersticken herrscht in dem engen, von Petroleumgeruch geschwängerten Raum. Ein tosender Lärm von bewegten Maschinenteilen übertönt jeden menschlichen Laut; mit fiebernden Pulsen, aber doch mit dem Bewußtsein höchster Verantwortung tun alle Mann ihren schweren Dienst. Schwer wird das Atmen; aber die Sauerstoffapparate sind in Tätigkeit, und der von den Leuten ausgeatmete Kohlenstoff wird durch Patronen von Ätzkalk, in denen er sich bindet, unschädlich gemacht.

Am Periskop, dem Sehrohr, steht der Kommandant. Zehn Meter unter dem Meeresspiegel gleitet das Boot dahin; aber durch das Okular überblickt der Kapitänleutnant ringsum die Wasseroberfläche, die jetzt im heißen Morgenlicht erglänzt. Und vor ihm, nur noch wenige Seemeilen entfernt, ragen sechs schwarze Kolosse auf: die englische Flotte! Fiebernd vor Kampfbegier steht jedermann an seinem Posten. Wird der Angriff gelingen? Das ist die Frage, die eines jeden Herz bewegt. „Alle Torpedorohre fertig!" kommt das Kommando. Bis auf eine Seemeile ist das Boot an den Feind herangekommen; der mächtige Panzerkreuzer liegt rauschend auf der Wacht im Kanal; augenscheinlich ahnt er nichts von dem ihm drohenden Angriff. Dann saust das verderbenbringende Geschoß aus dem Lanzierrohr, seinen Weg ungesehen durch die Fluten suchend. Mit schärfster Aufmerksamkeit blickt der Kommandant durch das Sehrohr auf sein Ziel. Da — ein dumpfer Schlag; der Panzerkreuzer schwankt; im nächsten Augenblick ein Kanonenschuß. Es ist ein Alarmschuß, den der getroffene „Aboukir" abgegeben. Das feindliche Geschwader gerät in Bewegung; augenscheinlich vermutet man, daß der Kreuzer auf eine Mine aufgelaufen ist. Und schon beginnt sich das mächtige Schiff auf die Seite zu legen; rasch werden auf ihm wie auf den anderen Kreuzern die Boote klargemacht; doch schon nach fünf Minuten beginnt es zu sinken. Ein furchtbares Gewimmel herrscht auf Deck: die Mannschaft springt ins Wasser; aber während die Boote kaum mit ihrem Rettungswerk begonnen haben, wird ein zweiter Panzerkreuzer von einem dumpfen Schlage hochgehoben. Auch ihn trifft das gleiche Schicksal; er sinkt in die Tiefe. Zwei Stunden später ereilt einen dritten feindlichen Kreuzer das gleiche Geschick. Nun ist es klar: keine Minen waren es; ein deutsches Unterseeboot muß in der Nähe sein. Und unter furchtbarem Krachen saust eine Granate über die weite Wasserfläche. Aber „U. 9" entkommt, und bald kann es seinem Flottenadmiral drahtlos seine Ruhmestat signalisieren. Ein donnerndes Hurra auf den obersten Kriegsherrn gibt der Freude und Begeisterung der Besatzung über den gelungenen Angriff Ausdruck.

Die Wirkung im Auslande.

Die englischen Zeitungen suchen sich über das Unglück zu trösten, indem sie sagen, die Schiffe hätten einem ältern Typ angehört. Sehr richtig bemerkt aber ein italienisches Blatt, daß auch die größten Schiffe den Torpedos nicht widerstanden haben würden. Manchester Guardian gibt zu, man dürfe den Verlust der Schiffe nicht leicht nehmen. Hätten englische Unterseeboote in wenigen Minuten drei Kreuzer zerstört, so hätte man das eine brillante Leistung genannt. Die englischen Blätter betonen, daß England jetzt ebenfalls mehr Gebrauch von Unterseebooten und Minen machen müsse. Wenn das bis jetzt nicht geschehen ist, so wird es wohl seinen Grund haben! Die Times schlagen vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen. Das mögen sie versuchen, unsere blauen Jungen werden schon Schlupflöcher finden.

Daß die Aufregung in England über das Husarenstückchen unseres U 9 sehr groß ist, unterliegt keinem Zweifel. Andererseits darf man aber nicht etwa wähnen, der Glaube an die Vortrefflichkeit der eigenen Flotte sei nun mit einem Male in England zusammengebrochen. Das würde eine Verkennung des englischen Charakters und eine gefährliche Selbsttäuschung sein. Die Alarmrufe der Londoner Blätter — die, aus dem Zusammenhange gerissen, überhaupt schon ein falsches Bild ergeben, — verfolgen wohl hauptsächlich den Zweck, zu erhöhter Wachsamkeit und Energie anzufeuern. Noch einige solcher Proben allerdings wie die vom 22. September — vielleicht der Abwechslung halber aus der Luft —, und der Fels des Vertrauens, auf dem die englische Seeherrschaft ruhte, kommt ernstlich ins Wackeln.

Bei aller Anerkennung der hervorragenden Leistung des U. 9 warnt die „Kreuzztg." doch vor einer Unterschätzung der englischen Marine, insbesondere, da auch sie tüchtige Ingenieure habe. Allerdings sei die Beschaffung von technischem Personal in genügender Zahl immer schwierig gewesen.

Großen Eindruck hat die Vernichtung der drei englischen Kreuzer auch in den anderen Auslandsstaaten gemacht. Daß die deutsche Armee eine gewaltige Macht darstellt, hat man schließlich trotz aller Lügenmeldungen über angebliche Niederlagen nicht bezweifelt. Daß aber die junge deutsche Flotte in dieser Weise Englands Übermacht einen Stoß versetzen konnte, hat man nicht geglaubt.

Die Wiener Neue Freie Presse führt aus: Die Tat zeugt von einer bis in alle Einzelheiten ganz

außerordentlich guten Schulung der gesamten Bemannung und von ihrer Tapferkeit. Und diese Tat wird als der erste Unterseebootsangriff im großen Stil für alle Zeiten ein Beispiel sein, wie Mannesmut, kühle Erwägung und vollendete Technik schier unglaublich dünkende Erfolge zu zeitigen vermögen. Eine Erziehung, die solche Opferbereitschaft hervorbringt, muß den Sieg verbürgen.

Die Tribuna schreibt: Die Vernichtung der englischen Kreuzer ganz nahe der belgischen Küste beweist, daß die Anwendung von Unterseebooten im modernen Kriege, wenn sie von kühnen und geschickten Leuten geführt sind, viel einschneidender ist, als bisher die Flottensachverständigen glaubten. Die Höhe von Hoek van Holland ist einige hundert Meilen von der Operationsbasis der deutschen Flotte entfernt. Es ist deshalb für uns ein gewisses Wunder, daß die Unterseeboote sich so weit von ihrer Basis entfernen und dabei eine so große Offensivkraft in einen Meeresarm der Nordsee tragen konnten, der die englische von der holländischen trennt.

Die Times dagegen sagen: Daß die Leistungen dieser Art bei den Unterseebooten nicht häufige sind, ist wohl hauptsächlich den Maßregeln zuzuschreiben, die getroffen worden sind, um sie zu empfangen, und der Wachsamkeit bei der Ausführung dieser Maßregeln. Die Küste von Essex liegt nicht mehr als 250 Seemeilen von Emden entfernt, und wenn daher die Schiffe (es war nur ein Schiff!), denen die Vernichtung der drei Kreuzer gelungen ist, am Montag aus diesem Hafen ausgelaufen sind, so können sie gestern morgen an der mutmaßlichen Unglücksstätte angelangt sein. Es gibt anscheinend für die Flotte kein besseres Abwehrmittel gegen Unterseeboote, als stetige Wachsamkeit und häufiges Wechseln des Standortes. Solange unsere Schiffe in Bewegung bleiben, wird die Gefahr, von einem Torpedo getroffen zu werden, für sie wesentlich vermindert. Hat man, um den begreiflichen Wunsch der Öffentlichkeit nach Neuigkeiten zu befriedigen, nicht etwas zu sehr in der Zurückhaltung nachgelassen, die mit Bezug auf die Bewegungen in der Flotte in den ersten Tagen des Krieges so streng eingehalten wurde? Es ist in den Zeitungen dieser Tage viel die Rede gewesen von schlechtem Wetter, und die Wirkung mag die gewesen sein, daß die Tätigkeit der Zerstörerpatrouillen eingeschränkt wurde. Es sind neuerdings auch ziemlich oft Berichte über Truppentransporte nach Frankreich laut geworden, und solche Transporte sind nicht ohne Geleit zu denken. Es scheint daher möglich, da man nicht weiß, bis zu welchem Maße Deutschland durch seine Agenten von hier bedient wird, daß ein Eindruck hervorgerufen wurde, wonach sich in den näheren Gebieten der Nordsee Schiffe befänden, denen nachzugehen sich lohne, und daß infolge des Wetterwechsels die Wachsamkeit nachgelassen haben möge.

Reuter betont, daß zwei englische Kreuzer getroffen worden seien, während sie im Begriff waren, die Besatzung des ersten Kreuzers zu retten. Diese englische Ansicht ist zu albern, als daß man ernsthaft auf sie eingehen müßte. Nach der englischen Meinung hätte also unser Unterseeboot mit dem Schießen aufhören müssen, nur weil die englischen Kreuzer ihre Kameraden retten wollten! Nur mit der heuchlerischen Moral eines Engländers kann dieses Verlangen ausgesprochen werden. Vermutlich ist es in England nicht bekannt geworden, daß die Engländer bei Helgoland auf die in den Wellen ringenden deutschen Matrosen mit Pistolen geschossen haben.

Was das Minenlegen betrifft, so haben die Engländer davon schon reichlichen Gebrauch gemacht, nur nicht an der deutschen Küste. Das erschien den Tapferen wohl zu gefährlich. Deshalb wurden auch 150 halbblahl geschorene Zuchthäusler für ein anständiges Handgeld gewonnen, als Fischer verkleidet in Fischerbooten die deutschen Flußmündungen mit Minen zu verseuchen. Sie hatten aber nicht mit deutscher Wachsamkeit gerechnet; denn sie wurden erwischt und mußten ihre gefährlichen Dinger selbst wieder auffischen. Diese 150 Zuchthäusler befinden sich jetzt als Beweis für die ritterliche Kampfesweise des edlen Albion in dem deutschen Luftkurorte Senne.

Weitere Einzelheiten über den Untergang.

WTB. London, 24. Sept. (Tel.) Nichtamtlich. Die „Daily Mail" meldet über den Untergang folgende Einzelheiten: Aboukir wurde im Kohlenraum von einem Torpedo getroffen, Cressy wurde durch den ersten Torpedoschuß nicht ernstlich beschädigt, obwohl die Explosion heftig war. Während die Rettungsboote ausgesetzt wurden, stand die Mannschaft bei den Geschützen und gab einen Schuß auf das Periskop des Unterseebootes ab, das sich wenige Sekunden zeigte. Nachdem die Cressy von einem zweiten Schuß tödlich getroffen war, warf die Mannschaft Stühle und Tische über Bord, um sich daran festzuhalten. Die Besatzung der drei Kreuzer zählte insgesamt 2731 Mann.

Kapitänleutnant Otto Weddigen.

Über den Führer unserer Marinehelden kann der Berliner Lokal-Anzeiger folgendes mitteilen: Am 16. August machte Kapitänleutnant Otto Weddigen in Wilhelmshaven Hochzeit. Nichts war bezeichnender für diesen Mann als der für seine Vermählung gewählte Zeitpunkt. Da war er nämlich gerade von einer wichtigen Unternehmung heimgekehrt. Sein Boot U 9, das nun für alle Zeiten mit der so ruhmreich sich gestaltenden Geschichte unserer Marine verknüpft ist und das er seit Einführung dieser Waffe in der Marine kommandierte, mußte sich einiger Reparaturen unterwerfen, und diese kurze Zeit des Stilliegens benutzte er, um in Wilhelmshaven im Hause seines Bruders, des Kapitänleutnants Weddigen, mit der Erwählten seines Herzens, einem Fräulein Prete aus Hamburg, den Bund für sein jetzt von so vielen Gefahren bedrohtes Leben zu schließen. Am Tage nach der Hochzeit war U 9 wieder klar zum Gefecht und nahm seinen Führer auf. Bei den auf das junge Paar ausgebrachten Trinksprüchen kannten die Hoffnungen zu enthusiastischem Ausdruck, die die Kameraden auf diesen Mann setzten. Sie wußten, warum sie dieses Vertrauen zu dem Mann haben durften. Als er vor Helgoland lag, fiel ein Maat seines Schiffes von Bord. Die See war bewegt, aber ohne Besinnen sprang Weddigen in die wogende See und rettete den Matrosen. Die Rettungsmedaille am Bande zeugt von dieser Tat. Seine seemännische Tüchtigkeit aber fand ihre Anerkennung in der Verleihung des Roten Adlerordens. In der Stadt Herford gibt es mehrere angesehene Mitglieder seiner Familie. Den Eltern jedoch war es nicht vergönnt, das Heldentum ihres Sohnes zu erleben. Vor drei Jahren sind sie, einer bald dem anderen folgend, gestorben.

Bissige Ratten.

Herr Churchill, der schon die schönen Worte von der „Luxusflotte" geprägt und gesagt hat, eines schönen Morgens würden die Deutschen aufwachen und ihre Flotte nicht mehr finden, hat eine neue Äußerung dem Gehege seiner Zähne entschlüpfen lassen, die sich gegen ihn selbst wenden wird. Nach der Times hat er in Liverpool eine der üblichen Hetzreden gegen Deutschland gehalten. In dieser Rede sagte er über die Flotte: „Was die Flotte angeht, so können wir nicht fechten, weil der Feind im Hafen bleibt. Wir hoffen, daß eine Entscheidung zur See eine Eigentümlichkeit dieses Krieges sein wird. Unsere Leute, die unermüdlich Wache halten, hoffen, daß sie bald Gelegenheit haben werden, sich mit der deutschen Flotte auseinanderzusetzen; wenn die Deutschen nicht herauskommen und kämpfen, werden wir sie ausgraben wie Ratten in einem Loch. (Lauter Beifall und Gelächter.)"

Das dürfte aber recht gefährlich sein! Daß die Ratten beißen können, haben sie schon bewiesen.

Auf französischen Schlachtfeldern.

Luigi Barzini beginnt in der letzten uns vorliegenden Ausgabe des Corriere della Sera die Schilderung seiner Besuche auf den französischen Schlachtfeldern, die ihn zunächst zu den Stätten führen, an denen an der Marne der Kampf getobt hat. Wir greifen aus seiner großzügigen Darstellung zunächst ein Bild heraus, in dem der allgemeine Eindruck einer Gegend, durch die der Krieg gegangen ist, festgehalten wird. Er kommt zum Dorf Ivery, das etwas abseits liegt von der großen Heerstraße. „Die Einsamkeit beginnt drückend zu werden. Wer über ein Schlachtfeld gegangen ist, kennt dieses unbestimmte Gefühl von Vernichtung, das in manchen Stunden, wenn der Tag sich neigt, emporsteigt. Es scheint, daß etwas von dem ungeheuren Entsetzen, das die Wüste geschaffen hat, in der Luft zurückbleibt. Man atmet den Schrecken und das Grauen, alles erweckt Furcht und wirkt geheimnisvoll. Aus der Ferne kann man sich täuschen. Die Dörfer, die man liegen sieht, eingebettet in die Baumgipfel, aus denen der Kirchturm hervorblickt, umgeben von dem bunten Teppich der Felder und Gärten, machen noch einen fröhlichen und gastfreundlichen Eindruck. Feine Fähnchen weißen Rauches steigen träge zwischen den Dächern hervor und lassen an Herdfeuer denken, an das wiederbeginnende Leben, an den zurückkehrenden Frieden. Dort unten ist jemand, sagt man sich, also gut! Man kommt an und findet das Dorf verlassen. Nichts rührt sich. Die ausgebrochenen Fenster scheinen einen anzuschauen wie die aufgerissenen starren Augen des Todes. Von diesen leeren Häusern möchte man wirklich sagen, daß sie tot sind. Sie flößen einen unbestimmten Widerwillen ein. Man wagt nicht die Stelle zu überschreiten, wie man einen Leichnam nicht berühren mag. Man geht mit einem gewissen Gefühl von Scheu und Mißtrauen an den erbrochenen Türen und den dunklen Gängen vorüber. Es ist wie ein Echo kindlicher Angste in unserer Seele. Wir erinnern uns der Furcht vor dem Dunklen. Wir wissen, daß da nichts ist, aber eine geheime Angst bedrückt uns. Der weiße Rauch ist nur der Todeskampf der Feuersbrunst ... In diesen verlassenen und verödeten Gegenden wirken die Firmenschilder und die Reklamen wie eine seltsame Ironie. „Gute Weine und gute Küche", liest man an verwüsteten Wirtshäusern, „Café und Billard" über Räumen voll Stroh und Streu, die Pferden Obdach geboten haben. Es scheint, als ob ein Unwetter vorübergezogen wäre, das alles, was die Häuser enthielten, durcheinander geworfen hat. Ein Umzugswagen, der umgestürzt ist, würde eine ähnliche Wirkung hervorbringen. Die seltsamsten Dinge sieht man hier vereint, eine Suppenschüssel und Geschirr für Pferde, einen Armstuhl und eine Gießkanne. Der Krieg macht sich solche Späße eines Riesen. Immer wird man z. B. auf einem Schlachtfeld einen Stuhl finden. Ohne Stroh, beschmutzt, halb zerbrochen, steht er da zwischen den Toten, friedlich und traurig. Warum? Wer hat ihn dort hingebracht? In den schrecklichsten Bildern vom Schlachtfeld wird man immer einen solchen brutalen kleinen Scherz entdecken. Was der Krieg hinter sich läßt, ist nicht mehr menschlich, es geht über alle Fassung hinaus, es ist die Unlogik und Gewalt einer Sintflut. Und wo können nur die Einwohner von ganzen Provinzen, die zu den volkreichsten gehören, hingeflüchtet sein?" Barzini kommt dann in das Gebiet an der Marne, in dem die Deutschen gezwungen waren, nach erbitterten Kämpfen angesichts der drohenden Übermacht, die auf ihre Flanke drückte, zurückzugehen. „In Barcy, Chambry und Crégy ist der deutsche Widerstand furchtbar gewesen. Vor allem zwischen Barcy und Vareddes. Auf leichten Anhöhen, die sich rechts von der Marne am Rande des Flußtales hinziehen, hatten die Deutschen eine Linie von Verschanzungen vorbereitet und zahlreiche Artillerie aufgestellt, die am Rande von Gehölz gut verborgen war. Vor ihren Stellungen war das Gelände völlig offen, eine große Fläche, die sich etwa 3 Kilometer hin langsam senkte und die gelb in Stoppeln stand, nur hie und da von Rübenfeldern im lebhaften Braungrün unterbrochen. Die Straße, die von Barcy nach Vareddes führt, gräbt sich zwischen hohen Begrändern ein. Um dem französischen Vormarsch ein Hindernis entgegenzusetzen, hatte die deutsche Artillerie ihr Feuer auf diese Straße und das Dorf Barcy konzentriert und stundenlang fortgesetzt, nach dem Schaden, den sie angerichtet hat, zu urteilen. Aber der Ansturm des Feindes konnte nicht aufgehalten werden. Kaum kommen wir von der Senkung, in der Barcy liegt, auf die Höhe an den Rand der Ebene, den die deutschen Gräben dort drüben am zackigen dunklen Waldrand versperrten, so bietet sich uns ein schrecklicher, grausiger und erhabener Anblick dar. Die weite Ebene ist mit Leichen bedeckt. Es sind Aranzosen. Hunderte und Hunderte von Leichen liegen da, so weit der Blick reicht. Rechts und links in der dunstigen Ferne erstreckt sich auf den abgeernteten Feldern die große Menschenernte. An den Grenzen der Ebene sind die Toten nur noch kurze, ungleiche dunkle Linien, die unklarer und kleiner werden und sich schließlich verlieren. Sie liegen alle in einer Richtung wie gemähtes Gras. Der Tod hat sie während des wütenden Ansturms überrascht. Sie sind alle lang hingestürzt, das Gesicht nach vorn. Diese gleichmäßige Haltung der Toten hat eine ergreifende Bedeutung, sie enthüllt und schildert. Der Sturm liegt darin, der mit leidenschaftlichem Ungestüm vorwärts drängt. Die Leichen sind gegen den Feind gerichtet, ein gleicher Gedanke, ein gleicher Wille, eine gleiche Geste verband sie und machte sie im letzten Augenblick des Lebens unbeweglich. Wenn eine Wolke von Pfeilen plötzlich aufgehalten würde, so würde sie so fallen. Jede Leiche für sich ist schrecklich, alle zusammen haben sie eine Art geheimnisvollen Lebens. Nicht nur Mitleid, auch Begeisterung ergreift uns beim Anblick dieses Blutbades ..." Beim Beginn seiner Fahrt war Barzini in Villeroy an eine Stelle gekommen, an der die Turkos und Marokkaner schwer gelitten haben. Ein Sergeant, den er befragte, erzählte, daß sie kaum angelangt waren, als sie bereits in den Kampf kamen und „wie die Teufel" vorgingen. Sie wurden jedoch von den Deutschen mit Maschinengewehren, die auf Panzerautomobilen montiert waren, empfangen und „fielen wie die Fliegen". Es entstand eine Bewegung unter ihnen, als ob sie zurückweichen wollten, die aber die Offiziere mit der Pistole in der Hand zum Stehen brachten. Die deutschen Maschinengewehre gingen erst zurück, als die französische Artillerie eintraf. „Wer weiß, warum", sagte der französische Sergeant, „aber es ist eine Tatsache, daß die Verspätung der Artillerie ein charakteristisches Merkmal dieses Krieges ist." Bei diesem Zusammentreffen kam die französische Artillerie zwei Stunden zu spät; in manchen Stellungen stand bereits kein Kolonialsoldat mehr aufrecht.

Die englischen Flieger über Düsseldorf.

Die englische Admiralität gibt bekannt, daß ein englisches Fliegergeschwader am Dienstag die Luftschiffhalle in Düsseldorf angegriffen habe, daß aber Nebel die Operation sehr beeinträchtigte. Dennoch seien drei Bomben herabgeworfen worden. Alle Flugzeuge seien unversehrt zurückgekehrt. Eins sei zwar von einem Schuß getroffen worden, der aber keinen Schaden anrichtete. Die Admiralität fügt diesem Bericht bei, daß der Vorfall beweise, daß gegenüber den neuen deutschen Bombenanschlägen auf Antwerpen oder andere belgische Städte Gegenmaßregeln in jedem gewünschten Umfange getroffen werden können.

Der harmlose Bombenwurf in Düsseldorf, über den wir berichteten, dürfte aber u. E. kaum eine „Gegenmaßregel" gegen das Wirken unserer Zeppelne und Flugzeuge sein. Man merkt, daß die englische Admiralität bemüht ist, den Vorfall zu einem Erfolg aufzubauschen. Daß ihr das bei der reichen Phantasie ihrer Landsleute gelingt, beweist die folgende. über Antwerpen berichtete „Stegesmeldung": In voriger Woche haben fünf englische Flieger einen kühnen Plan vollführt. Sie waren morgens in Ostende aufgestiegen, um die deutsche Luftschiffhalle in Bickendorf bei Köln (!) zu vernichten. Sie wagten sich bis zu 500 Meter über die Halle herunter, um ihr Ziel nicht zu verfehlen, und warfen alle Bomben ab. Als sie dann so schnell wie möglich größere Höhen zu erreichen suchten, sahen sie, daß der gesamte Flugplatz in Feuer und Flammen stand. Die englischen Flieger sind, ohne Schaden zu erleiden, zurückgekehrt. (In Köln ist zu der ganzen Sache nicht das geringste bekannt!)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Weitere günstige Teilkämpfe.

WTB. Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Großes Hauptquartier. Auf dem westlichen Kriegsschauplatze sind heute im allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig.

Aus Belgien und vom östlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues zu melden.

Neues vom Brüsseler Bürgermeister.

Vorige Woche ging das Gerücht in Brüssel, der Bürgermeister Max sei auf Befehl des Gouverneurs verhaftet worden und habe als Gefangener nach Deutschland verschickt werden sollen. Nun stellt sich, der „K. Vztg." zufolge, heraus, daß Max selbst in einem der üppigsten Restaurants der Stadt den genauen Hergang seiner Verhaftung erzählt hat, allerdings unter sorgfältiger Schonung seiner wertvollen Persönlichkeit. Da er selbst die Sache preisgegeben hat, die man an maßgebender deutscher Stelle aus Rücksicht für Max nicht hatte veröffentlichen wollen, liegt nun kein Grund mehr für uns vor, aus der Sache ein Geheimnis zu machen. Diesmal ist er, nachdem er Abbitte getan und Besserung versprochen, vor der Verschickung nach Deutschland bewahrt geblieben. Er weiß aber, daß er im eigenen und seiner Mitbürger Interesse die besten Gründe hat, einer zweiten Verhaftung sich nicht wieder auszusetzen.

Das Eiserne Kreuz

ist jetzt dem bekannten Herrenreiter Leutnant Graf Holck verliehen worden, dem Helden unzähliger Schlachten auf dem grünen Rasen. Graf Holck ist persönlicher Adjutant des Deutschen Kronprinzen.

Ein Steckbrief hinter Wetterlé.

WTB. Kolmar, 24. Sept. (Tel.) Nichtamtlich. Das Kriegsgericht erließ heute einen Steckbrief gegen den katholischen Priester und Redakteur Wetterlé aus Kolmar, der flüchtig ist. Gegen Wetterlé wird die Untersuchungshaft wegen Kriegsverrats verhängt. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und auszuliefern. Gleichzeitig wurde das gesamte Vermögen, das Wetterlé besitzt oder das ihm später anfällt, mit Beschlag belegt.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Nikolajewitsch und Rennenkampf in Insterburg.

Berlin, 24. Sept. Über den Aufenthalt des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und des Generals Rennenkampf in Insterburg und ihre Flucht berichtet der Königsberger Anzeiger folgende Einzelheiten: In dem Dessauer Hof, in dem der Großfürst und General Rennenkampf gewohnt haben — der Großfürst verabschiedete sich von dem Wirt mit den Worten: „In 14 Tagen sehen wir uns wieder" — sieht man jetzt wieder deutsche Uniformen. Der Wirt des Dessauer Hofes hat in den 19 Tagen, in denen der russische Generalstab bei ihm wohnte, sehr interessante Erfahrungen gemacht. Als das Oberkommando im Dessauer Hof Wohnung nahm, wurde zuerst das ganze Haus nach Bomben abgesucht. Die im Keller liegenden Kohlensäureflaschen hielten die Russen für Höllenmaschinen und ließen sie weit hinaus auf einen freien Platz bringen. Erst als ihnen später das Bier nicht mundete und der Wirt die nötigen Erklärungen gab, wurde eine der Flaschen unter starker Bedeckung herbeigeholt, und die Russen überzeugten sich von der Ungefährlichkeit der Bomben. Natürlich haben die Russen im Hotel sehr gut gelebt. Der Sekt floß in Strömen, und der Adjutant des Generalissimus Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Oberst von Gräwen, forderte von dem Wirt, daß er die Kellner durch Damenbedienung ersetzte. Als General Rennenkampf bei seiner Rückkehr ins Hotel von dieser Neuerung erfuhr, war er nicht sonderlich davon erbaut und schrie: Hinaus mit dem Weiberpack. Die russischen Offiziere gaben sehr viel Geld aus. Als schließlich dem Adjutanten des Großfürsten es an Geld mangelte, blieb er die Hotelrechnung schuldig und versprach dem Wirt, für den Betrag Kolonialwaren zu schicken. Als die Ware in die Nähe von Insterburg kam, hatte jedoch schon die russische Herrschaft ihr Ende erreicht und die Bagage fiel in die Hände der deutschen Truppen.

Echt Russisch!

In einem von unseren Truppen aufgefundenen Originalbefehl des russischen Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 221 steht nach der Kreuzzeitung, daß General Rennenkampf anempfiehlt,

„den weißen Flaggen nicht zu trauen und sie nicht zu beachten, da es wiederholt erwiesen ist, daß der listige Feind mit der weißen Flagge Mißbrauch treibt".

Es ist wirklich, so bemerkt die „K. Ztg." hierzu, die Höhe der Unverfrorenheit, daß ein russischer Tagesbefehl uns Mißbrauch der weißen Flagge vorwirft. Der ritterliche Kommandeur unseres ostpreußischen Füsilier-Regiments Nr. 33, Oberst v. Fumetti, ist von einem russischen Offizier aus der Schützenlinie, die durch andauerndes Schwenken weißer Tücher und Flaggen ihre Absicht zur Übergabe — nach Einstellen des Feuers — kundgetan hatte, in meuchlerischer Weise über den Haufen geschossen worden. Sowohl diese bedauerliche Handlungsweise wie jener verleumderische Tagesbefehl sind „echt russisch"!

Im übrigen sind die deutschen Truppen im Verlauf dieses Feldzuges überhaupt nicht in die Lage gekommen, weiße Flaggen zu gebrauchen. Da solche bei uns auch nur bei der Absendung von Parlamentären gezeigt werden, ist dieser Tagesbefehl Rennenkampfs nichts geringeres als eine Aufforderung zum Schießen auf Parlamentäre, also — zum Völkerrechtsbruch.

Deutsche Herrschaft in Russisch-Polen.

Zürich, 24. Sept. Die Tagesztg. für Zürich bringt die folgende Meldung aus Petersburg: Die Deutschen haben den von ihnen besetzten Teil der Provinz Kalisch als deutsches Gebiet erklärt und haben die Aushebung von Rekruten dort begonnen. (!)

Die Kämpfe zur See.

14 Tote vom Kreuzer „Köln" geborgen.

Dem „Berliner Lok.-Anz." wird aus Kuxhaven gemeldet: Der schwere Sturm der letzten Tage hat an der See manchen Toten wieder hervorgeschafft. Es sind Meldungen eingetroffen, wonach am Strande von Sylt, in der Eidermündung bei Büsum usw., Leichen geborgen worden sind, die zu der Besatzung des kleinen Kreuzers „Köln" gehörten, der bekanntlich mit den kleinen Kreuzern „Mainz" und „Ariadne" in dem Vorpostengefecht bei Helgoland am 28. August untergegangen ist. Dreizehn dieser Toten sind bereits auf dem neuen Friedhof von Westerland auf Sylt der Erde übergeben worden, ein Obermatrose von „Köln" ist auf dem Friedhof in Tönning beerdigt worden. Die Beerdigungen erfolgten mit militärischen Ehren und unter allgemeiner Anteilnahme der Bevölkerung.

Untergang des englischen Unterseebootes „A E I".

London, 24. Sept. Ein Bericht des Vizeadmirals Patey von der australischen Marine bestätigt, daß das englische Unterseeboot „A. E. I", eines der größten und modernsten Unterseeboote der englischen Marine, gesunken ist. Es hatte vier Torpedorohre und zwei Kanonen an Bord. „A. E. I" gehört zu den Unterseebooten, die in England für die australische Flotte gebaut worden sind. Es war im vorigen Jahre vom Stapel gelaufen.

S. M. S. „Emden".

WTB. London, 24. Sept. (Tel.) Nichtamtlich. Reuter meldet amtlich aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer „Emden" erschien vor Madras und schoß zwei Ölbehälter in Brand. Die englischen Forts beantworteten das Feuer. Die „Emden" löschte ihre Lichter und verschwand in der Dunkelheit.

Nachdem die „Emden" vor wenigen Tagen sechs englische Handelsschiffe aufbrachte und vernichtete, hat sie jetzt bei Madras ihre Empfehlungskarte abgegeben. Die höllische Achtung, die die Engländer vor unseren Kreuzern im Auslande haben, wird nun noch heilsam verstärkt werden. Bald sind unsere Schiffe hier, bald dort; immer bei der Arbeit, den Feind zu schädigen und zu beunruhigen. Die Geschütze von Madras konnten unserem braven Schiff nichts anhaben.

Die Minengefahr an der englischen Küste.

Grimsby, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Hier an der englischen Küste ist ein Schlepper heute auf eine Mine gestoßen und aufgeflogen.

Kämpfe in den Kolonien.

Ein Gefecht in Britisch-Ostafrika.

London, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Aus Nairobi wird vom 21. 9. berichtet: Eine deutsche Truppe, deren Stärke unbekannt ist, griff am 19. ds. Mts. in dem Voi-Distrikt einen Posten zwanzig Meilen von der Grenze an. Nach einem stundenlangen scharfen Gefecht zogen sich die Deutschen unter Zurücklassung von acht Toten zurück. (Anmerkung des WTB.: Es dürfte sich um farbige Soldaten handeln. Die Verluste der Engländer werden nicht angegeben.)

Nairobi ist die Hauptstadt der Provinz Ukamba von Britisch-Ostafrika. In der Nähe liegt das Fort Smith.

Die neutralen Mächte.

Italienische Maßnahmen gegen französische Werber.

WTB. Mailand, 24. Sept. (Tel.) Nichtamtlich. Der „Corriere della Sera" meldet aus San Remo: Die italienische Regierung, welche erfahren hat, daß an der französisch-italienischen Grenze französische Werber junge Italiener für den Heeresdienst in Frankreich anwerben, und daß viele junge Männer abwandern, traf strenge Maßnahmen, um eine weitere Abwanderung zu unterbinden.

Deutsches Reich.

Das Eiserne Kreuz im jetzigen Feldzuge.

Wie das „B. T." erfährt, konnten in diesem Feldzuge bis jetzt 38 000 Eiserne Kreuze erster und zweiter Klasse verliehen werden. — Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die vor dem Feinde erworbenen Orden und Ehrenzeichen beim Tode des Inhabers den Hinterbliebenen auf ihren Wunsch belassen werden können. Auch ist es gestattet, diese Auszeichnungen auf Wunsch der Beteiligten in Kirchen aufzubewahren.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 25. September.

Liebesgaben für das Landsturmbataillon Elberfeld.

Der Aufruf zur Spendung von Liebesgaben für das Landsturmbataillon hat bereits erfreuliche Erfolge gezeitigt. Eine große Anzahl von Paketen ist den Einlieferungsstellen schon jetzt zugeschickt worden. Der Versand zum Bataillon erfolgt durch Automobile, die, wie nun feststeht, in der Nacht zum kommenden Dienstag (29. September) abfahren. Der letzte Zeitpunkt zur Annahme von Liebesgaben, die natürlich dauerhaft verpackt und adressiert sein müssen, ist Montag vormittag 10 Uhr. Erwünscht sind namentlich auch Sendungen, die dem ganzen Bataillon zugute kommen. Verschiedene größere Firmen sind durch ansehnliche Spenden bereits mit gutem Beispiele vorangegangen. Hoffentlich findet es recht viele Nachahmer! Gilt es doch, unseren wackeren Landsleuten zu zeigen, daß die Daheimgebliebenen ihrer mit Dankbarkeit und Freude gedenken und stolz ihre Zuversicht auf den deutschen Sieg teilen! Sendungen an einzelne Angehörige des Landsturmbataillons werden natürlich ebenso gerne befördert. Da das Bataillon auf verschiedene Ortschaften verteilt ist, ist es aber unbedingt erforderlich, daß bei Sendungen an einzelne Personen die Kompagnie genau vermerkt wird. Am notwendigsten brauchen die Soldaten warme Unterkleider, wollene Strümpfe, Leibbinden, Handschuhe, Knie- und Pulswärmer und was alles zum Schutze gegen die Kälte dienen kann. Insbesondere werden Mäntel gewünscht, und zwar diese um so dringender, als das Bataillon bei seinem Ausrücken nicht mit solchen hat versehen werden können. Namentlich spende man dicke Winterware, Ulster und dergl. Auch Eßwaren, die nicht leicht verderben, wie Schokolade, Keeks, Tee, Kaffee, Konserven, Dauerwurst sind erwünscht; ebenso hauptsächlich Zigarren und Zigaretten! Gaben an barem Gelde werden sofort zum Ankauf von Liebesgaben verwendet.

Wie schon mitgeteilt, befinden sich die Sammelstellen in der Geschäftsstelle des General-Anzeigers, Kaiserstraße 50, erster Stock, sowie im Hutgeschäft Hebeler, Wall 35, und in den Delikatessgeschäften Risse, Wall 39 und Königstraße 58. Auch nimmt die Zigarrenmanufaktur Otto Schnorrenberg, Hochstraße 53, Pakete entgegen.

e.— **Das Eiserne Kreuz.** Unserm Redaktionskollegen Fritz Goedecker, der als Leutnant beim 8. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 30 steht, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden. Er wurde bei der Erstürmung eines Berges in Frankreich von feindlichen Kugeln in Unterleib und Bein getroffen, als er die Höhe fast erreicht hatte. Wegen der von ihm bewiesenen Tapferkeit erhielt er die Auszeichnung, die ihm auf seinem Krankenlager im Feldlazarett I in Metz von dem Obersten seines Regiments und dessen Adjutanten überreicht wurde. Das Eiserne Kreuz haben ferner erhalten: Hauptmann Würz von hier, Generalstabsoffizier einer Division, die beim westlichen Flügel unserer Armee kämpft, sowie der Unteroffizier Erwin Kompf, der sich in den Kämpfen vor Reims ausgezeichnet hat.

e.— **Strafverfahren gegen Personen im Felde** sollen, nach einer Verfügung des Justizministers, bis auf weiteres ruhen, wenn nicht die Fortführung des Verfahrens, soweit sie gesetzlich überhaupt zulässig ist, durch die Interessen der Rechtspflege unbedingt geboten erscheint. Die Verfahren gegen etwaige Teilnehmer sind, soweit tunlich, abzutrennen und fortzuführen. Vor Einleitung oder Wiederaufnahme der Strafvollstreckung gegen eine zu den Fahnen einberufene Person ist die Entscheidung des Justizministers einzuholen.

e.— **Schweres Automobilunglück.** Von einem Lastautomobil der Elberfelder Firma Hosterbach, das mit einem Anhängewagen fuhr, riß gestern mittag am Eingang von Ronsdorf die Übertragungskette, und das Auto stürzte in die Straßenböschung. Auf dem Führersitz saß der Sohn des Firmeninhabers mit zwei Begleitern. Während diese sich durch Abspringen retten konnten und verhältnismäßig glimpflich davonkamen, geriet der junge Hosterbach unter die Räder, die ihm den Leib zerquetschten. Der Tod trat sofort ein.

Barmen, 25. September.

b.— **Ein Doppelbegräbnis auf dem Ehrenfriedhof.** Gestern nachmittag wurden gleichzeitig auf dem neuen Ehrenfriedhof in den oberen Anlagen in der Nähe des Forsthauses die Krieger Heinrich Todt von hier und Karl Kabel aus Itzstedt in Holstein zur letzten Ruhe gebettet. Die Trauerfeier für den ersteren fand in der elterlichen Wohnung statt, während letzterer in der stimmungsvoll dekorierten Ruhmeshalle aufgebahrt war und dort eingesargt wurde. An der Ruhmeshalle verbanden sich die beiden Leichenzüge und bewegten sich gemeinsam zu dem Ehrenfriedhof. Den Trauerzug, in dem sich zahlreiche Kriegervereine, zahlreiche Feldsoldaten und der Barmer Sängerchor befanden, eröffneten Offiziere des Barmer Bezirkskommandos mit dem Bezirkskommandeur Major Benedix an der Spitze. Als Vertreter der Zivilbehörde nahmen Oberbürgermeister Dr. Hartmann sowie die Beigeordneten Sehlbach, Schäfer, Baurat Köhler u. a. teil. Die Trauerfeier auf dem Friedhofe wurde mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Jesus meine Zuversicht" eröffnet. Die Grabrede hielt Garnisonpfarrer van den Bruck über das Thema: „Ziehe die Schuhe aus, denn das Land ist geheiligter Boden". Daran anschließend sang der Barmer Sängerchor das Grablied „Da unten ist Frieden". Nach einem von Pastor Zimmermann gesprochenen Gebet senkten sich die Fahnen zum letzten Gruße über die Gräber, die Ehrensalven krachten dröhnend durch die Berge und der Sängerchor intonierte zum Abschied „Reiters Morgenlied". Obschon viele Tausende den Friedhof umstanden, herrschte während der Trauerfeier weihevolle Ruhe. Viele Augen füllten sich mit Tränen.

Letzte Telegramme.

Die militärische Lage im Westen.

Genf, 25. Sept. (Meldung des B. T.) Die Zeitung „Le Journal" bringt eine Betrachtung über die militärische Lage, in der es heißt: Die Deutschen haben versucht, uns zwischen Craonnelle und Reims einzukeilen. Seit einigen Tagen konzentrieren sie ihre Tätigkeit auf die Höhen, die im Osten das Plateau von Argonne begrenzen und die Maas beherrschen. Das Unterfangen ist kühn. Wenn es dem Feind gelingt, unsere Linien zu durchbrechen, würde er die Armee von Nancy von ihrem Gros abschneiden, und könnte in den beiden getrennten Gruppen manövrieren. Liegt aber die Möglichkeit auf einen Erfolg vor? Ist nicht gerade der gewählte Angriffspunkt der stärkste unserer Linie? Der Kraftaufwand der Deutschen ist allerdings nicht zu unterschätzen. Sie haben in der Gegend von Verdun ihre 42-Zentimeter-Geschütze aufgestellt, deren gewaltige Verheerungskraft sich vor Lüttich, Namur und Maubeuge bewährt hat. Allerdings, setzt das Blatt hinzu, fallen die Festungen nicht an einem Tage, und auf den Maashöhen werden die Deutschen jemanden finden, der mit ihnen reden wird.

Paris, 23. Sept. Der „Petit Parisien" bringt einen Artikel des Oberstleutnants Rousset, in dem dieser unter Hinweis auf die sehr starke Stellung und die vorzüglichen Befestigungsarbeiten der Deutschen einen nur langsamen Fortschritt der Schlacht voraussagt. Die nächtlichen Angriffe der Deutschen seien trotz der Ermüdung der Truppen unstreitig geschickt.

Haag, 25. Sept. (Eig. Drahtmeld.) General French erstattete Bericht über die Vorgänge an der Aisne bis zum 17. September. Er bekennt gleichfalls, daß es ein Irrtum gewesen sei, von einem Rückzugsgefecht der Deutschen zu sprechen, daß die Deutschen vielmehr in ausgezeichneten Stellungen auf den Höhen am rechten Aisne-Ufer stehen. Die deutschen Haubitzen beherrschen von dort aus das ganze Flußtal. Die Engländer haben schwer gelitten. Der Bericht sagt über die deutschen Truppen: Sie sind gut ausgebildet, lange vorbereitet, tapfer im Kampfe, geschickt, mutig, aber nicht wählerisch in den Mitteln, um zu siegen. Sie schrecken vor nichts zurück. Zwar sind viele Erzählungen über ihr Betragen übertrieben und ihre Maßnahmen, um sich vor Angriffen der bürgerlichen Bevölkerung zu schützen, berechtigt. Aber doch sind Grausamkeiten von ihnen verübt worden.

Die Kathedrale von Reims.

Rotterdam, 24. Sept. (Meldung des L.-A.) Ein Berichterstatter der „Times" faßt den Umfang des an der Kathedrale in Reims angerichteten Schadens wie folgt zusammen: Das Schiff hat durch das Feuer am meisten gelitten. Die Decke ist verschwunden, das Dach über dem gemauerten Gewölbe schließt aber doch die freie Luft ab. Der Hochaltar steht noch, aber Stühle und Bänke und alles, was sich sonst im Schiff und im Chor befand, ist verschwunden. Das Seitenschiff ist weniger beschädigt. Die Mauern und Türme haben durch das Feuer ihre natürliche Farbe eingebüßt. Es scheint aber ganz und gar kein Grund für die Befürchtung zu bestehen, daß die Kathedrale nicht wieder hergestellt werden könnte. Viele der rund 50 Einzel-Statuetten an der Nordseite und an dem reich verzierten westlichen Giebel sind ohne Köpfe. Auf den niedrigen breiten Treppen am westlichen Giebel sieht man Haufen von Bruchstücken, und vor den gähnenden Türöffnungen liegt eine stark beschädigte steinerne Christusfigur. Ungefähr die Hälfte der großen Rosettenfenster ist zerstört. Vom nördlichen Turme wehen noch die beiden am Donnerstag früh gehißten Rote-Kreuz-Fahnen. Man kann sie zehn Meilen weit sehen.

Die Freigabe von Termonde.

Berlin, 24. Sept. Der Sonderberichterstatter des Deutschen Kurier berichtet seinem Blatte vom westlichen Kriegsschauplatz mit Genehmigung der Armeeoberleitung: In der ausländischen Presse ist die Freigabe von Termonde durch die deutschen Truppen als ein Riesensieg der Belgier gefeiert worden. Wir haben Termonde, das zum größten Teil in Trümmern liegt, lediglich deswegen geräumt, weil es augenblicklich für uns keinerlei Wert besitzt und es zu weit von unseren übrigen Kräften entfernt liegt. Von vielen wird Termonde noch als Festung betrachtet. Dies ist aber nicht der Fall. Es besitzt lediglich drei alte Batterien, die aber nicht bestückt sind. Sollte es im Laufe der Operationen wieder irgendeinen Wert für uns erhalten, so wird es ohne große Schwierigkeit wieder von uns besetzt werden.

Die Minengefahr.

Rotterdam, 25. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Nach einer Meldung aus London ist der Fischkutter „Kimark" in der Nordsee auf eine Mine aufgelaufen und gesunken. Von der Besatzung kamen sechs Mann um, drei wurden gerettet.

Französische Landung in Antivari?

Genf, 25. Sept. Nach Meldungen aus Bordeaux gab der Marineminister bekannt, daß die französische Flotte in Antivari mehrere Artillerie-Batterien gelandet habe. (??) Es wird damit der Lowtschen im Norden von Cetinje bewaffnet (der bekannte hohe Berg, der in den Kämpfen Montenegros mit der Türkei eine Rolle gespielt hat), um von dort aus die energische Beschießung der österreichischen Forts von Cattaro bestreiten zu können. (Amtlich ist hiervon nichts bekannt!)

Lord Kitchener über die Lage.

London, 24. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Im House of Lords hielt Lord Kitchener eine Rede über die gegenwärtige militärische Lage und führte u. a. mit schöner Zuversicht aus: Wir haben guten Grund zu ruhigem Vertrauen. Aber der Kampf wird von langer Dauer sein. Sechs britische Divisionen und zwei Kavallerie-Divisionen stehen jetzt im Felde und werden in voller Zahl aufrecht erhalten werden. Weitere reguläre Divisionen werden aus Truppen organisiert, die wir aus überseeischen Garnisonen einziehen werden. Hinzu kommen indische und kanadische Divisionen. Vier neue Armeen werden aus neuen Rekruten in der Heimat gebildet. Territorialtruppen sind bereits nach Ägypten, Malta und Gibraltar aufgebrochen. Wir hoffen eine genügende Anzahl von Offizieren zu finden unter denen, die sich melden sowohl als auch unter den Reserve-Offizieren der regulären Truppen. Die Hauptschwierigkeiten sind nicht persönlicher, sondern materieller Natur. Bis zum Frühjahr werden unsere Armeen bereit sein, ins Land zu rücken. Sie werden gut ausgebildet sein und sich als fürchterliche Gegner bewähren.

In seiner Rede legte Lord Kitchener besondere Betonung auf die Worte: Der Kampf wird von langer Dauer sein. Aber vielleicht kommen seine Truppen trotzdem nicht mehr dazu, sich als fürchterliche Gegner zu bewähren. Bis zum Frühjahr, wenn die englischen Freiwilligen ausgebildet sind, kann sich allerlei ereignen!

Das perfide Albion.

Berlin, 25. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Die Überweisung des englischen Admirals Limpus in die in Sebastopol stationierte russische Marine hat in der hiesigen ottomanischen Kolonie höchste Entrüstung erweckt. Wenn durch irgendeine Tat, so wurde einem Mitarbeiter des „Lok.-Anz." von einem hervorragenden Führer dieser Kolonie versichert, England sich den Ruf eines perfiden Albions verdient hat, so durch diese Abkommandierung. Seit dem Beginn der serbischen Krise waren wir darauf gefaßt, vom Schwarzen Meer her mit Rußlands Flotte zu tun zu bekommen. Dementsprechend arbeitete unser Marineministerium. Ratgeber war dabei derselbe Herr Limpus, der nun der russischen Schwarzmeerflotte attachiert ist. Diese kann sich ja zum Besitz eines Seeoffiziers beglückwünschen, der in alle Einzelheiten unserer Pläne eingeweiht ist. Aber beneidenswert ist diese Rolle nicht, die gleich seiner Regierung der Admiral persönlich dabei spielt.

Wirtschaftliche Not in Paris und London.

Christiania, 24. Sept. Der Londoner Korrespondent des Morgenblattes berichtet über die wenig erfreulichen wirtschaftlichen Verhältnisse in London und Paris. Das französische Moratorium sei gerade noch im richtigen Augenblick gekommen, sonst hätte die Pariser Handelswelt einen Zusammenbruch erlebt. Pariser Schecks auf London werden nicht notiert. London macht die größten Anstrengungen, ein normales Valutaverhältnis mit Neuyork zu erlangen. Neuyork will London kein Gold überlassen. Der in Neuyork unternommene Versuch, daß Gold in Kanada für England reserviert werden solle, habe im Wallstreet keine Unterstützung gefunden.

Kopenhagen, 24. Sept. Clemenceau greift die Regierung neuerdings wieder heftig an. Er erklärt, die Regierung sei schuld an der allgemeinen Verwirrung der Staatsverwaltung. Alle Verbindungen seien unregelmäßig und der Handel vollständig ins Stocken geraten. Die Abwesenheit der Regierung von Paris habe veranlaßt, daß sie ohne jede Autorität sei. Auch gegen die ungenügende Verpflegung der verwundeten Soldaten führt Clemenceau einen heftigen Kampf.

Zum feisten Kapaun.

Genf, 25. Sept. (Eig. Drahtmeld.) Der französische Deputierte Emanuel Brousse veröffentlicht in dem Hauptorgan des Departements Ost-Pyrenäen einen die Lebensführung der tonangebenden Staatsmänner in Bordeaux recht scharf charakterisierenden Artikel. Die Zeitung wurde beschlagnahmt und deren Erscheinen für vierzehn Tage untersagt. Brousse erzählt, wie es in den Nacht- und Morgenstunden im Restaurant zum feisten Kapaun zugeht, wo man genau wie zur Glanzzeit des Pariser Maxim auf den Tischen die verwegensten Tanzkunststücke aufführt, während unten auf der Straße das Dienstautomobil wartet, dessen Inneres frisch aus Nizza eingetroffene Marschall Niel-Rosen schmücken. Er verweist auf die Namen der Toten und Verwundeten, deren Liste er gerade im Morgenblatt konstatiert, während das Johlen der aus dem feisten Kapaun heimkehrenden Gesellschaft zu seinen Fenstern dringt.

Austausch von Gefangenen.

Kassel, 25. Sept. Zwei Sonderzüge sind hier durchgekommen, die russische Staatsangehörige, etwa 1000 Personen beiderlei Geschlechts, beförderten, um sie an die Grenze zu bringen und dort gegen deutsche Reichsangehörige, die bisher in Rußland gefangen gehalten waren, umzutauschen.

Fluchtversuch.

Erfurt, 24. Sept. Bei einem Fluchtversuch aus dem hiesigen Gefangenenlager wurde in der vergangenen Nacht ein englischer Infanterist erschossen.

Das Gefecht am Brückenkopf.

Krakau, 25. Sept. (Eig. Drahtmeld. „Nova Reforma" berichtet über das Gefecht beim Brückenkopf von Siemawa über die San: Auf unserer Seite standen drei Bataillone Infanterie mit drei Batterien und etwas Kavallerie. Von russischer Seite waren zwei Korps mit schwerer Artillerie im Anmarsch. Wir hielten uns trotz der russischen Übermacht bei geringen Verlusten drei Tage. Als russische schwere Artillerie nahte, gingen wir schrittweise über die hölzerne Brücke zurück und stellten uns in einer Entfernung von zwei Kilometer auf, durch einen Wald gut gedeckt. Bald folgten die Russen nach, zunächst Kavallerie, dann eine Batterie und hierauf ein Bataillon Infanterie. Wer nun über die von uns unterminierte Brücke ging, wurde getötet. Gleichzeitig eröffneten unsere Maschinengewehre das Feuer, und von den bereits über die Brücke gegangenen russischen Mannschaften konnten nur wenige entkommen.

Die vernichtende Niederlage der Serben in Slavonien.

Wien, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die südslawische Korrespondenz meldet aus Essegg: Über das Ergebnis der einwöchigen Kämpfe mit den in Slawonien eingebrochenen serbischen Truppen berichtet das offiziöse Blatt „Drau" zusammenfassend: Der glänzende Mißerfolg des serbischen Einbruchs liegt jetzt klar zu Tage. Das Schlachtfeld ist mit Leichen serbischer Soldaten bedeckt. Es muß auf uns alle den Eindruck machen, daß wir die Serben in Ruhe nach Slawonien kommen ließen, um sie hier vollständig zu vernichten. Die Serben drangen in einer Stärke von mindestens 30000 Mann in Slawonien ein und verschanzten sich in Wäldern, Kanälen und Gräben. Unsere Truppen rückten von zwei Seiten heran und bereiteten den Serben bei Jakovo und Alt-Pazua eine fürchterliche Niederlage. Die Artillerie und Maschinengewehre haben in den Reihen der Serben furchtbare Ernte gehalten. Bisher wurden 7000 Gefangene eingebracht. Tausende von serbischen Verwundeten und Toten liegen noch umher, während viele Serben in der Save den Tod fanden. Syrmien ist von serbischen Soldaten vollständig gesäubert.

Die bisherigen Gesamtverluste der Serben an Toten, Verwundeten, Gefangenen und durch die Cholera Gestorbenen betragen 60 000 Mann.

Die Aegypter kämpfen nicht gegen die Türkei.

Konstantinopel, 24. Sept. (Deutsch. Kur.) Zuverlässig wird aus Kairo gemeldet, daß die dortigen eingeborenen Offiziere auf Anfrage ihrer Vorgesetzten einstimmig erklärten, daß sie es von sich weisen müßten, gegen die Türkei zu ziehen, falls der Krieg zwischen der Türkei und Ägypten ausbräche. Die Kundgebung hat bei den Engländern Bestürzung hervorgerufen.

Nelsons Taktik.

Haag, 24. Sept. Der Marinesachverständige der Londoner „Daily News" sagt: Unleugbar spricht die Vernichtung der englischen Kreuzer für die Güte des deutschen Unterseebootdienstes. Die englische Flotte muß jetzt Nelsons Taktik befolgen, nämlich Wacht zu halten, bis der Feind herauskommt. Sie hat unerwartete Vorstöße zu gewärtigen und muß deshalb in der Nähe der Ostküste bleiben, d. h. in der Reichweite des deutschen Unterseebootes. Zur Sicherung Englands muß die Flotte ein größeres Risiko übernehmen und größere Opfer bringen; vor allem muß der Feind herausgelockt werden. Jedenfalls muß eine vorsichtig angelegte Offensive der englischen Flotte bald erfolgen. Die Ausführungen kommen zu dem Schluß, daß das Unterseeboot der einzige Schiffstyp der Zukunft ist.

Berlin, 24. Sept. Das Verbot des „Vorwärts" auf drei Tage ist nach dem „Berl. Börsen-Cour." nicht, wie hier uns da vermutet wird, auf politische Gründe zurückzuführen. Es erfolgte lediglich, weil das sozialdemokratische Organ einen von der Zensur beanstandeten Artikel versehentlich gebracht hatte. Bekanntlich sind schon mehrere bürgerliche Zeitungen wegen ähnlicher Versehen ebenfalls verboten worden.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 26. September.

Trocken, vorwiegend heiter, tagsüber wärmer bei schwachen südöstlichen bis südlichen Winden.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölle, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Sitz; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den wortlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von W. Girardet & Co. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Elberfelder Lichtspiele
15 Poststr. 15.

Ab Freitag! Nur 4 Tage!

Gastspiel
der bedeutendsten Künstler der Lichtspielkunst:

Henny Porten und
Waldemar Psylander

Ein goldenes Herz
Lebenswahres Schauspiel in 3 Akten.

Der Feind im Land
Kriegserinnerungen aus 1870/71 in 4 Akten.
Außerdem das erstklassige
Kopenhagener Kunstprogramm.
i118

Aug. Funccius Nachf.
Elberfeld, Bachstr. 97.

Schweinefleisch billiger!!!
Kotelett 80 Pfg. Schinkenbraten 75 Pfg.
Ia Ochsen- und Kalbfleisch.
Sämtliche Wurstsorten aus nur Ia Rohmaterialien zu billigsten Tagespreisen. k5789
Sammeln Sie meine Kassabons. — Bei 25 Mk. 1 Mk. bar.

Elberfeld **U.T.** Barmen
Herzogstraße Clefterstraße.

Die große Woche
mit dem herrlichen Filmwerk i346

Die Verräterin!
Franktireur-Drama, 3 Akte. — Hauptrolle:

Asta Nielsen
In lebenswahren Szenen sind die verbrecherischen Taten der Franktireurs inszeniert u. besonders durch die Hauptdarstellerin **Asta Nielsen**, der unvergleichlichen Künstlerin, zu ein. Meisterwerk I. Ranges gestaltet.

Hierzu der Riesenspielplan!

Billig! Achtung! Billig!
Offeriere von jetzt ab **täglich:** g96

Schönes zartes Rindfleisch per Pfd. von **60** Pfg. an.
Frisches Schweinefleisch per Pfd. **75-80** ₰

Gleichzeitig empfehle:

ff. Fleischwurst	per Pfd.	80 Pfg.
ff. Schwartemagen	per Pfd.	80 Pfg.
ff. Zungenwurst	per Pfd.	80 Pfg.
ff. beste Leberwurst	per Pfd.	80 Pfg.
2. Sorte Blut- und Leberwurst	per Pfd.	40 Pfg.
ff. geräucherte Bratwurst	per Pfd.	70 Pfg.
	und 3 Pfd.	2.00 Mk.

Zur gefl. Abnahme ladet ein

Robert Hegemann
Rind- und Schweinemetzgerei,
Vohwinkel, Kaiserstraße 30.

Neue Friedrichstr. 15
Elberfeld.

Schweinefleisch billiger!!!
Kotelett 80 Pfg. Schweinebraten 75 Pfg.
Ia Ochsen- und Kalbfleisch.
Sämtliche Wurstsorten aus nur Ia Rohmaterialien zu billigsten Tagespreisen. k5791
Blaue Berg. Rabattmarken. Blaue berg. Rabattmarken.

◆Leiden aller Art◆
Haut-, Harn- und Blasenleiden, Ausflüsse, Wundsein.
Männerl.: ohne Quecksilber ohne Salvarsan ohne Tees ohne Einspr.
Beste Erfolge bei Schwächen, Impotenz, Pollutionen, Frauenleid. Magen-, Herz- u. Lungenl., Wassersucht, Krätze, Stichhust., Drüs. etc.
Bösing's Heil-Institut ELBERFELD, Erholungstr. 3, I.
Meiner 18jähr. Praxis verdanke die gross. Heilerfolge.
Sprechst.: Vorm. 9½—1, nachm. 3—6. Sonntags keine Sprechst.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
Seit 1895: 293 Einj., 174 Primaner (O. II. 7/8. Kl.) Pensionat. a6

Hoher Verdienst!
Für einen epochemachenden Spezialartikel, D. R. G. M. (Gebrauchsartikel für jedermann, besonders für die Kriegszeit passend), sind noch einige Bezirke zu vergeben. Nachweisbar in kurzer Zeit 50 000 Stück verkauft. Bei einigem Fleiß und Energie bietet sich hier eine gute Gelegenheit für eine 4439a
gute und dauernde Existenz.
Branchekenntn. nicht erforderl. Auch als Nebenbeschäftig. geeignet. Nur **ernsthafte Reflektanten** mit einigen hundert Mark Betriebskapital wollen sich schriftl. melden unter B 2289 an die Exped. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57.

Stanzarbeiten
in Leder, Pappe, Stoffe 2c. für Militärzwecke übernimmt eine hiesige Fabrik für große Posten. Neue Stanzmesser können event. geliefert werden. Schriftl. Offerten, möglichst unter Beifügung von Mustern, unter E 628 an die Exped. erb. 15788

Reklame-Preise!
Um meine Firma noch mehr bekannt zu machen, verkaufe ich infolge der Kriegszeit

Hofaue 91, II. Etage neben Hotel Weidenhof

meine **riesengroße Auswahl**

Damen-Hüte
nur **diesjährige Neuheiten, modern garniert**
zu extra spottbilligen Reklame-Preisen!

Moderne Hutformen
fast zur Hälfte des Wertes. h398

Trauer-Hüte
in enorm großer Auswahl **ganz besonders billig.**

Große Auswahl **Straußfedern, Reiher, Fantasien**
zu staunend billigen Preisen.

Ganz Elberfeld muß staunen! Selten günstige Gelegenheit!
Kein Laden, daher spottbillige Preise!

Samuel, Elberfeld, **Hofaue 91, II. Etage.**

Für den **Landsturm** empfehle:

Vorschriftsmäßige Militär-Stiefel
ferner:
Offizier-Stiefel und -Gamaschen.

Für das **Jugend-Ersatz-Bataillon:**
Kräftige Schnürstiefel sowie
Gamaschen in **Leder** und **Lodenstoff**
sehr preiswert.
Lazarettschuhe in Leder, Filz u. Kamelhaar. **Schwesternschuhe**

Friedr. Voss,
Herzogstraße 6 ELBERFELD Gegründet 1868

Vermischte Anzeigen

Holländ. Kaufmann, ausgezeichn. Refer., bietet sich als Vermittl. f. Fabrikanten u. Großhdl., die Geschäfte im Ausland (Amerika usw.) zu regeln haben, an. — Off. u. A B an die „Gronauer Nachrichten", Gronau i. W. b4384

Erfahrener und zuverlässiger
Kaufmann
empfiehlt sich für kaufmännische Arbeiten, für Stunden o. Tage. **Beischreiben der Bücher, Anfertigung v. Korrespondenzen etc.** Angebote unter B 2281 an die Exped. B., Neuerweg 57. 4427a

Vertrieb
einer aktuellen Neuheit,
„Fahnenhalter"
zu vergeben. 4431a
Näheres in der Exped. [299

Futterstoff-Agentur für Dänemark.
Erstklassige, guteingeführte Agenturfirma in Kopenhagen sucht leistungsfähige Futterstoff-Engros-Firma, die mit Schnellern arbeiten will. Feinste Referenzen und Bankreferenz stehen zur Verfügung. Off. unter E 2128 an die Exp. d. Bl. b4377

Straßenverkäufer!
Hochlohnende Kriegsschauplatzkarte (10-Pfg.-Verk.). Kein Risiko, da nicht verk. Karten zurücknehme. F. Bielenberg, E., Stadthalle, Bahnhofstraße 86. *

Suche f. schw. Pferd Arb. f. Kartoff. zu f. B., Landwehrstr. 31. +

W. Dame schenkt e. Mädch. Jacke u. Schuhe? Off. E 2351 Exp. *

Mache hierdurch bekannt, daß ich meine
Verlobung
mit Frl. **Käte Walter,** Elberf., Küpperstr. 19, aufgelöst habe. **Erwin Falke,** E., Küpperstr. 21.

Kind besserer Herkunft in liebevolle Pflege zu nehmen gesucht. Off. u. E 8619 an die Exped.*

Junge Damen sind bedev. Aufnahme bei **Frau Fettweis,** Hebam., Hilden b. Düsseldorf, Schulstr. 21

Verloren — gefunden etc.

3reih. Korallenk. verl. Da And., gute Belohnung. Abzug. Elbf., Nordstraße Nr. 3a, 1. Etage. *

Trauring verl. Gegen Belohn. abzug. Elb., Deweerthstr. 47. *

Silb. Brosche in Elbf. vl. Wbr. Bel. B.-Ritt., Hösenstr. 37, III*

3reih. Korallenkette verl. Wbdr. Belohn. E., Nützenbergerstr. 8.*

Elektrische
Taschenlampen
bis zu 15 Stund. Brenndauer, von 90 ₰, 1.75, 2.50, 3.— b. 6.— einzelne Batterien 40, 60, 90 ₰
Briefversand ins Feld.
Jul. Walbrecht
Elberfeld, Herzogstr. 7.

Edw. n Wever, Klavierbauer,
Elberfeld, Aue 64, kein Laden, stimmt, repariert u. poliert [5488 Pianos, Flügel, Harmoniums.
Prima neue Pianos 350 Mk.

Nur für Wiederverkäufer!
National-Abzeichen
Nationalband
Kinderfahnen
Papier-Laternen
Wachs-Fackeln
etc. etc.
Kriegs- und Feld-Postkarten
Feldpost-Briefmappen und -Umschläge
Pläne vom Kriegsschauplatz
Emil Aab, Barmen, Werthersstr. 95.
Nur für Wiederverkäufer!

Hautleiden
Seit Jahren litt ich an **schuppigen Flechten,** welche durch Ihr Mittel **verschwunden sind.**
K. Wanel, Neuenahr (Ahr).
Ich wurde **vollständig** von mein. schweren **nassen Hautleiden befreit,** durch Ihre gut. Mittel. Heinr. Lohkamm, Gutter bei Salzgitter.
Die patentamtlich geschützten
Filuhtol-Hautpillen
sind in **Elberfeld** in der Schwan-Apotheke, Schwanenstraße 42, in **Barmen,** Schwan Apotheke, Wertherstraße 4, zu haben.
Versand auch nach auswärts. Postkarte genügt. u215

General-Anzeiger
für Elberfeld-Barmen
Abonnements-Preis monatlich 60 Pfg., durch die Post bez. 70 Pfg.
Höchste Abonnentenzahl
aller Tageszeitungen des Berg. Landes.
Insertionsorgan I. Ranges

1870 — 1914.

25. September. Nizza will sich wieder von Frankreich trennen und es muß daselbst von den französischen Autoritäten der Belagerungszustand verkündet werden.

Abschied.

Das nachstehende empfindungsvolle Gedicht wurde uns aus unserem Leserkreise übergeben. Den Verfasser kennen wir nicht. D. Red.

Noch einmal die Hand! Nein, ich halte Dich nicht,
Du lieber, sonniger Junge.
Ich seh' Dich, ich fühl' Dich, ich spreche ja nicht,
Ich meist're die bebende Zunge.

Nun mußt Du dahin und ich bleibe zurück,
Muß ohne Dich weiter leben.
Aus den Augen leuchtet Dir edelstes Glück,
Wie Du selbst es mir immer gegeben.

Du opferst Dich willig dem Vaterland,
Du fürchtest den Tod nicht, nicht Wunden;
In Dir ist ein heil'ges Feuer entbrannt,
Das ich schauernd hab' mitempfunden.

Ich hielt Dich, als Gott Dich mir hatte geschenkt,
Als wollt' ich Dich nimmer lassen;
Heut' halt' ich Dich nicht, weil es Gott so gelenkt,
Ich kann es mit Mühe nur fassen.

So zieh' denn, mein Junge, von Sieg zu Sieg,
Wie Du hoffest in heißem Verlangen,
Und kehrest Du heim aus dem heiligen Krieg,
Will mit Stolz ich Dich zärtlich umfangen.

Und kehrst Du nicht heim, dann klage ich nicht,
Dann wart' ich in Demut im Stillen
Bis zum eigenen Tod, bis zum jüngsten Gericht,
Und füge mich Gottes Willen.

Wenn aber dann am jüngsten Tag
Der große Weckruf erklungen,
Dann weiß ich, ist meine erste Frag'
Nach meinem geliebten Jungen.

Unter Wasser — in der Luft

Ein hoher englischer Marineoffizier hat neulich den Ausspruch getan: „England beherrscht das Meer; aber Deutschland ist uns überlegen unter dem Wasser und in der Luft.“ In der deutschen Presse sind an diese Auslassung keine weiteren Betrachtungen geknüpft worden, obwohl unsere Flieger und Luftkreuzer im Feldzuge schon Hervorragendes geleistet haben, bis nun jetzt die Vernichtung von drei englischen Panzerkreuzern durch eines unserer Unterseeboote in den holländischen Gewässern eine bedeutsame Ergänzung der Worte des britischen Admirals bietet. Wir sind stolz, daß unsere Boote sich so weit, in das unbestrittene Herrschaftsgebiet des Feindes hinein, vorgewagt haben. Wir hüten uns, allzu weitgehende Schlüsse zu ziehen. Das wissen wir doch fest, unsere Marine tut ihre Schuldigkeit, unter welchen Umständen es auch sein mag.

Bei der Zerstörung der drei feindlichen Kriegsschiffe ist es aber ein sehr interessantes Zusammentreffen, daß sich unter ihnen der Panzerkreuzer „Abukir“ befindet. Der Name „Abukir“ erinnert an den stolzesten Sieg der Engländer in der neuesten Kriegsgeschichte. Am 1. August 1798 schlug bei diesem an der nordafrikanischen Küste etwa 15 Kilometer von Alexandrien gelegenen Orte der englische Seeheld Nelson die von Napoleon für seine Expedition nach Ägypten ausgerüstete französische Kriegsflotte unter dem Admiral Brueys, der selbst fiel. Die französische Flotte hatte auf 13 Linienschiffen und 4 Fregatten 1190 Kanonen, die englische auf 13 Linienschiffen und 3 Fregatten nur 1026. Es gelang Nelson, seinen Gegner zwischen zwei Feuer zu bringen; abends um 7 Uhr begann der Kampf, und schon um 8 Uhr waren fünf französische Schiffe in den Grund gebohrt oder genommen. In der Nacht flog das französische Admiralsschiff „L'Orient“ mit seiner gesamten Besatzung in die Luft, worauf der Rest bis auf vier Schiffe, die entkamen, kapitulierte. Der Sieg entschied Englands Herrschaft im Mittelmeer. Nelson schlug zum zweiten Male die französische Flotte bei Trafalgar an der spanischen Küste, wo er selbst fiel. Damit war Englands Weltmeerherrschaft entschieden. Heute beginnt sie nach den Worten des englischen Admirals von neuem ernstlich bedroht zu werden.

Diese Seeschlachten von Abukir und Trafalgar waren großartige, schaurig-gewaltige Riesenkämpfe. Welcher Gegensatz zwischen ihnen und der modernen Vernichtung der drei Panzerkreuzer! Vor 100 Jahren beschossen sich die Schlachtschiffe noch aus so geringer Nähe, daß es schließlich zum Entern des wrack gewordenen Gegners kam. Bei einem solchen Nahkampf ist auch Nelson selbst gefallen. Im russisch-japanischen Kriege, der in der den Russen so verderblichen Schlacht von Tschushima den größten Seekampf der modernen Zeit brachte, vernichtete das Geschützfeuer der japanischen Aufstellung, welche von der Zarenflotte passiert werden mußte, den Gegner. Zu Kämpfen von Bord an Land ist es längst nicht mehr gekommen. Und heute merkt der Feind überhaupt nichts von der ihm drohenden Gefahr. Aus der Tiefe kommt die Vernichtung, ungeahnt, aber sicher. Wir hatten im vorigen Monat ein Unterseeboot verloren, das einem englischen Kreuzer das Lebenslicht ausgeblasen hatte, jetzt in den niederländischen Gewässern hat sich nun die ganze Gewalt des Torpedokrieges gezeigt. England hatte das erste Unterseeboot vor 12 Jahren für die Japaner gebaut, die damit am 13. April 1904 den großen russischen Panzer „Petropawlowsk“ im Hafen von Port Arthur in die Luft sprengten. Der Admiral Makarow, der russische Höchstkommandierende, der bekannte Schlachtenmaler Wereschtschagin, der sich als Gast an Bord befand, und fast 1100 Mann fanden dabei den Tod.

Der Kampfplatz in der Nordsee.

Auf der vorstehenden Karte ist der Platz, wo unser Unterseeboot „U 9“ die englischen Panzerkreuzer vernichtete, durch ein ✠ bezeichnet.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 25. September.

Die Verlustliste Nr. 33 verzeichnet aus dem bergischen Lande:

Elberfeld. Inf.-Regt. Nr. 143: Musk. Ernst Höltner, leicht verw. — Musk. Wilh. Schneidant, leicht verw. — Jäger-Bataillon Nr. 8: Jäger Hermann Krumm, tot. — Jäger Emil Drehoff, tot. — Pion.-Bataillon Nr. 7: Leutn. Ferd. Schüßler, leicht verw. — 2. Matrosen-Division: Matr. Paul Gerhard und Benjamin Kollock, verm., wahrscheinlich tot.

Barmen. Garde-Füsilier-Regiment: Musk. Rudolf Bordes, leicht verw. — Inf.-Regt. Nr. 143: Musketier Richard Höltgen, schw. verw. — Jäger-Bataillon Nr. 8: Jäger Emil Langendorf, tot. — Jäger Artur Schweizer, leicht verw. — Jäger Karl Lohmann, schw. verw. — Pionier-Bataillon Nr. 10: Wehrmann Otto Bockmühl, tot. — Wehrmann Paul Leukel, tot. — 2. Werftdivision: Funkentelegraphist Otto Dieke, vermißt, wahrscheinlich tot.

Kreis Mettmann. Inf.-Regt. Nr. 32: Wehrmann Karl Krommes, Vohwinkel, verm. — Inf.-Regt. Nr. 118: Gefr. Friedr. Hahn, Neuenhaus, verw. — Inf.-Regt. Nr. 143: Musk. Paul Kaufmann, Velbert, leicht verw. — Musk. Hugo Bäumer, tot. — Jäger-Bataillon Nr. 8: Jäger Ewald Püttbach, Reviges, leicht verw. — Hus.-Regt. Nr. 11: Hus. List, Langenberg, verm. — Feldart.-Regt. Nr. 33: Uffz. d. Res. Peter Colsmann, Langenberg, schw. verw.

Kreis Lennep. Inf.-Regt. Nr. 41: Musk. Wilh. Hermanns, Burg, verw. — Jäger-Bat. Nr. 8: Jäger Pet. Schiffer, Ronsdorf, tot. — 2. Werftdivision: Heizer Maximilian Steffens, Wermelskirchen, vermißt, wahrscheinlich tot. — Heizer Max Lenz, Ellinghausen, vermißt, wahrscheinlich tot.

Remscheid: Inf.-Regt. Nr. 41: Musk. Karl Meyer II, verw. — Brig.-Ers.-Bat. Nr. 79: Musk. Erich Putsch, schw. verw. — Jäger-Bat. Nr. 8: Jäger Paul Neff, l. verw. Jäger Peter Kleinen, schw. verw. — II. Werftdivision: Heizer Paul Jäger, vermißt, wahrscheinlich tot.

Kreis Solingen: Garde-Füs.-Regt., Berlin: Füs. Eugen Hoppe, Höhscheid, l. verw. — Jäger-Bat. Nr. 8: Oskar Clauberg, Solingen, tot. — Res.-Feldart.-Regt. Nr. 1: Kanonier Wilh. Bäumerich, Wiesdorf, l. verw. — Pionier-Bat. Nr. 7: Reservist Friedr. Förster, Hitdorf, schw. verw.

Kreis Schwelm. Brig.-Ers.-Bat. Nr. 79: Res. Heinr. Conrädel, Schwelm, schw. verw. — Feldart.-Regt. Nr. 33: Kan. Paul Brockhaus, Gevelsberg, leicht verw. — Landw.-Art.-Mun.-Kolonne des 4. Armeekorps: Kan. Eduard Kaedler, Börde, leicht verw. — Gardereiter-Regt.: Gardist Wilh. Prume, bish. vermißt, ist wieder eingetroffen.

---

e.— **Die Planstücke** für den Bau der Straßenbahn nach dem Wiedenerhäuschen und die Verbindungslinie über Wall und Straße am Neumarkt liegen im städtischen Verwaltungsgebäude, Brausenwerth 1, bis zum 1. Oktober zu jedermanns Einsicht offen.

e.— **Eisenbahn-Personalien.** Versetzt wurden: der Betriebskontrolleur Härtel von Elberfeld nach Hagen als Vorstand des Eisenbahnverkehrsamtes, der Verkehrskontrolleur Dr. Utsch von Hagen nach Elberfeld als Betriebskontrolleur.

e.— **Wirtschaftliche Kriegsrüstung.** Man schreibt uns: Die schwere Zeit, die jetzt über viele Familien, deren Ernährer arbeitslos wurden, hereingebrochen ist, zeigt doch, wie wertvoll es gewesen wäre, wenn man wenigstens während der langen Friedenszeit in allen Berufsgruppen Sicherheitsrücklagen für außerordentliche Zeiten angelegt hätte. Vielleicht ist es gut, schon jetzt auf diese Aufgabe, die das deutsche Volk nach Beendigung des Krieges in Angriff nehmen sollte, hinzuweisen, ehe die Lehren der Kriegszeit wieder vergessen sind. — Was große Rücklagen in solcher Zeit bedeuten, zeigt der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband jetzt. Seine Rücklagen für seine Versicherung gegen Stellenlosigkeit betrugen am 1. Juli ds. Js. weit über eine Million. Dadurch wird der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband instand gesetzt, an ledige stellenlose Gehilfen monatlich 42 bis 81 Mark und an verheiratete Gehilfen sogar bis zu 120 Mark monatlich zu zahlen. Was das nicht allein für die stellenlosen Handlungsgehilfen und ihre Familien bedeutet, sondern auch für das Wirtschaftsleben, liegt auf der Hand. Wenn das in allen Berufsgruppen jetzt geschehen könnte, wäre das deutsche Volk weit besser in der Lage, die schwere Erschütterung des Wirtschaftslebens während des Krieges zu überstehen.

e.— **Begräbnis eines Elberfelder Helden.** Ein Sohn unserer Stadt, der Musketier Artur Ringel der 4. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 16, ist an seinen im Feldzuge erhaltenen Verletzungen gestorben. Die Beerdigung findet Samstag, 26. September 1914, nachmittags 4 Uhr vom Roten-Kreuz-Hospital aus statt.

e.— **Verein Kriegshilfe-Süd.** Alle Damen und Herren, die sich um Zeichnung von Mitgliedsbeiträgen (blaue Listen) bemüht haben, werden dringend gebeten, an Hand eines Adreßbuches ein Verzeichnis derjenigen Personen anzufertigen, die in ihrem Bezirk noch nicht besucht worden sind oder noch keinen Beitrag gezeichnet haben. Dieses Verzeichnis wird bis spätestens Montag 6 Uhr in der Geschäftsstelle, obere Kleeblattstraße 51, eine Treppe hoch, erbeten. — Die Mitbürger der Südstadt, westlich Kölnerstraße bis Straßenbahndepot Westend, Damen und Herren, werden zu einer dringenden Besprechung bei Hugo von Dreden, Arrenbergerstraße 92-94, auf heute, Freitag, abend 8½ Uhr eingeladen. Direktor Ungemach und Syndikus Dr. Wiedemann werden Ansprachen halten.

e.— **Zum Besten der Kriegswohlfahrtspflege** hat der heimische Maler Max Bernuth im Kupferstichsaale des städtischen Museums 22 Skizzenbuchblätter zu außergewöhnlich niedrigem Preise zum Verkauf gestellt. Es sind charakteristische Reiseskizzen aus der Schweiz und aus Tirol, eigenartige Vorwürfe — Landschaftliches und Studienköpfe — aus dem Wuppertal und seiner Umgebung und dergleichen. Kunstfreunden ist hier Gelegenheit gegeben, gute Originalstücke billig zu erstehen und zugleich die Kriegshilfe, der der gesamte Ertrag zufließt, in ihrem verdienstlichen Wirken zu unterstützen.

e.— **Stadttheater Elberfeld.** Aus dem Theaterbureau schreibt man uns: Wie wir Berichten entnehmen, erfreut sich der Theaterbesuch in jenen deutschen Städten wie Köln, Düsseldorf, Hannover, Braunschweig, die bereits die Spielzeit eröffnet haben, eines überraschend starken Zuspruches. Es steht zu hoffen, daß auch unsere Theaterfreunde durch zahlreichen Besuch des Theaters die Absichten unserer städtischen Theaterverwaltung, die Winterspielzeit durchzuführen, mit Erfolg unterstützen werden, zumal die Preise sehr niedrig bemessen sind, und der Spielplan dem Ernst der Zeit entsprechen wird. Abonnementsanmeldungen werden täglich vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 4—6 Uhr im Theaterbureau entgegengenommen.

e.— **Wohltätigkeitsvorstellung im Thaliatheater.** Am Sonntag finden im Thaliatheater zwei Wohltätigkeitsvorstellungen zum Besten der Arbeitslosen Elberfelds statt, und zwar nachmittags 3½ und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen gelangen zwei Einakter durch Damen und Herren der Elberfelder Gesellschaft zur Aufführung. Zur Nachmittagsvorstellung haben verwundete und beurlaubte Krieger freien Zutritt. Für die Abendvorstellung hat u. a. auch das beliebte Mitglied des Elberfelder Stadttheaters, Opernsänger Erich Hunold, seine Mitwirkung zugesagt. Die Preise der Plätze sind: Nachmittags Mk. 1.—, Mk. 0,75, Mk. 0,50 und Mk. 0,25; abends: Mk. 2.—, Mk. 1,50, Mk. 1.—, Mk. 0,50 und Mk. 0,35, alles einschließlich Kartensteuer. Karten sind im Bureau des Thaliatheaters zu haben.

Barmen, 25. September.

b.— **Stadtverordnetenersatzwahlen** finden hier am Donnerstag den 15. Oktober, vormittags von 10 bis 12½ Uhr, im Stadtverordnetensitzungssaale für die aus der ersten Abteilung ausgeschiedenen Stadtverordneten Evertsbusch, Holzrichter, Dr. Pathe und Stahl statt. Zwei Stadtverordnete werden für die Zeit bis 31. Dezember 1915 und zwei für die Zeit bis Ende Dezember 1919 gewählt. Zur ersten Abteilung gehören die Wähler, die für 1913 an Staats- und Gemeindesteuern mindestens 2079,70 Mark gezahlt haben.

e.— **Aus der Handelskammer.** Die Gründung einer Bergischen Bezirksgruppe des Vereins „Recht und Wirtschaft“, mit den Vororten Elberfeld und Düsseldorf, hat der hiesige Landgerichtspräsident auf vielfache Anregung hin ins Auge gefaßt. Die Handelskammer, die um Beteiligung bei der Gründung des Vereins gebeten worden war, der zur Hebung und Belehrung zeitgemäßer Rechtspflege und Verwaltung eine Arbeitsgemeinschaft von Juristen und Angehörigen wirtschaftlicher Berufsverbände bilden soll, bekundete ihr lebhaftes Interesse an der Gründung und erklärte sich bereit, an der nach dem Kriege zu vollziehenden Gründung mitzuwirken. In einer Eingabe an die Hauptverwaltung der Darlehnskassen in Berlin soll die Beleihung von Sparkassenguthaben beantragt werden. Ein weitergehender Antrag, auch die Beleihung von Hypothekenbriefen zu beantragen, wurde zurückgezogen, nachdem dargelegt worden war, daß eine solche Beleihung nicht angängig sei, da die Darlehnskassen bei Zwangsversteigerungen eventl. zum Erwerb von Häusern und Grundstücken schreiten müßten. Dies würde aber entschieden ihrem Charakter als Anstalten zur Befriedigung vorübergehenden Kreditbedürfnisses mit nur kurzer Leihfrist widersprechen. — Der stellvertretende Vorsitzende wurde mit der persönlichen Überreichung einer Eingabe an den Kriegsmini-

1991
Meine **Modell-Hut-Ausstellung** ist eröffnet.
Sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter sind eingetroffen.
Umarbeitungen prompt und billigst.
Fleischhacker :: ELBERFELD :: Herzogstr. 25.
Besichtigen Sie meine Schaufenster
Bergische Rabattmarken.

ster und der Staatssekretär des Reichspostamts beauftragt, in welcher um **Erhöhung der zulässigen Gewichtsgrenze für Feldpostbriefe auf 500 Gramm** gebeten werden soll. Sofern hiergegen wegen der großen Belastung der Feldpost Bedenken erhoben werden sollen, soll anheimgestellt werden, die Erweiterung der Gewichtsgrenze nicht für alle Sendungen zuzugestehen, sondern lediglich für wollene Unterkleider und sonstige wärmende Bekleidungsstücke. Es wurde dabei betont, daß es mit dem Herannahen der kälteren Jahreszeit für die Truppen ein immer dringenderes Bedürfnis werde, mit wollenen Unterkleidern und sonstigen wärmenden Bekleidungsstücken versorgt zu werden. Die Frage sei für die Gesundheit unseres Heeres von außerordentlicher Wichtigkeit, aber auch von großer wirtschaftlicher Bedeutung, da der deutschen Industrie ein großes Absatzgebiet erhalten bleibe, wenn die Gegenstände hier und nicht im feindlichen Ausland gekauft würden. Die Handelskammer M.-Gladbach hat den Deutschen Handelstag gebeten, in eine Erörterung der Frage der **Abschaffung der Elberfelder Großhandelstage** (Weihnachtsmesse) einzutreten. Die Handelskammer beschloß, einem Antrage des Referenten Seyd und einem Beschlusse des Kleinhandelsausschusses entsprechend, eine öffentliche Polemik mit den Gegnern der Elberfelder Verkaufstage als unnötig zu vermeiden und den Deutschen Handelstag darauf aufmerksam zu machen, daß, ganz abgesehen davon, daß die Angriffe gegen die Elberfelder Verkaufstage unbegründet seien, eine Erfüllung des von der Handelskammer zu M.-Gladbach gestellten Antrages nicht zu den Aufgaben des Deutschen Handelstages gerechnet werden könne. — Die Eisenbahndirektion soll um Abschaffung der **Sammelquittungen für die Güterbestellung** und um Einführung von Einzelquittungen gebeten werden, weil bei dem jetzigen Verfahren der Sammelquittungen den Konkurrenten Gelegenheit gegeben wird, auszurechnen, zu welchem Preise ein Empfänger Waren bezogen hat. Auf eine Anfrage des Oberbürgermeisters, ob er auf die Forderung **erhöhter Preise** für eine Reihe von Waren, welche die Stadt zu festen Preisen auf Lieferung bereits vor Ausbruch des Krieges gekauft hat, eingehen solle, beschloß die Kammer, zu antworten, daß ihr die geforderten Preiserhöhungen weder rechtlich noch wirtschaftlich gerechtfertigt erscheinen. Schließlich wurde beschlossen, Schritte bei den militärischen Behörden zu tun, um zu veranlassen, daß Firmen, denen unbedingtes Vertrauen zu schenken ist, die **Versendung von geschlossenen Briefen ins neutrale Ausland** gestattet wird, da der jetzt innezuhaltende Weg für Briefe in fremder Sprache nach dem neutralen Auslande über die militärischen Postprüfungsstellen außerordentlich zeitraubend und die Versendung wichtigerer Mitteilungen in offenen Briefen sehr bedenklich erscheint. Die von einem Mitgliede bekanntgegebene Möglichkeit, die Briefe unter Wertdeklarierung geschlossen nach Prüfung beim örtlichen Postamt ins neutrale Ausland zu senden, erscheint zu kostspielig und auch zu umständlich bei größerer Aufgabe von Briefen.

c.— **Staatliche Aufträge für die Lokomotiv- und Wagenbauanstalten.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat, um den Lokomotiv- und Wagenbauanstalten Beschäftigung zu geben, das Eisenbahn-Zentralamt in Berlin beauftragt, wegen Übernahme der Herstellung eines Teiles der 1915 erforderlichen Fahrzeuge für die preußisch-hessischen Staatsbahnen und die Reichseisenbahnen mit den betreffenden Fahrzeugfabriken schon jetzt in Verhandlung zu treten.

b.— **Barmen-Hochbarmen.** Der Gesangverein Sängerlust-Lichtenplatz veranstaltet am kommenden Sonntag, abends 5½ Uhr, im Saale des Luftkurhauses ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Arbeitslosen, zu dem Eintrittskarten in verschiedenen Preislagen (1,50, 1,— und 0,50 Mark) an der Kasse zu haben sein werden. Ein vortrefflich geschulter Kinderchor der Bezirksschule, das bekannte Heyersche Geschwisterterzett, der Geigenvirtuose Falkenrath aus Köln und der mehrmals preisgekrönte vorerwähnte Männergesangverein teilen sich in der Ausführung des Programms.

Eingesandt.

(Für diese Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Kriegssteuer der Beamten?

Die deutschen Lehrervereine haben bis jetzt rund 300 000 Mark freiwillig für das Rote Kreuz und als Kriegsbeihilfe gezahlt. Viele Vereine bezeichnen die gezahlten Summen ausdrücklich als erste Rate. Sehr groß sind die Leistungen, die die einzelnen Lehrer außerdem gezeichnet haben. Der Gedanke, durch ein Reichsgesetz einen bestimmten Teil des Gehalts in Abzug zu bringen, findet bei der Lehrerschaft aus leichtverständlichen Gründen keine Unterstützung. Ein solches Gesetz brauchen die deutschen Lehrer nicht, sie kennen ihre vaterländische Pflicht ganz genau und erfüllen sie auch — ohne Zwang.

Fremdländische Aufschriften auf deutschen Fabrikaten.

Unter diesem Titel konnte man in letzter Zeit häufig Aufforderungen lesen, die vor Kauf von Waren mit fremdländischen Aufschriften warnen. Die Einsender derartiger Warnungsrufe scheinen dem Geschäftsleben fern zu stehen und keine Ahnung zu haben, welch ungeheurer Schade durch derartige Bewegungen der deutschen Geschäftswelt zugefügt wird, und zwar den Ladengeschäften ebensowohl, wie den Großhandlungen und den Fabriken, und dies in einer Zeit, wo jeder Geschäftstreibende schon vorher zu tun hat, die Verluste, die der Kriegsausbruch herbeigeführt hat, zu überwinden.

In den seltensten Fällen sind wohl fremdländische Titel und Texte angewandt, aus dem Beweggrund, dem kaufenden Publikum damit ausländische Ware vorzutäuschen. Deutschland ist durch sein Emporkommen und seine ausgedehnte Industrie vielfach auf ausländische Absatzgebiete mit angewiesen und in vielen Ländern Europas und den andern Weltteilen wurden bislang ungern Verpackungen mit deutschen Aufschriften gekauft; die Fabriken waren daher gezwungen, in manchen Fällen fremdsprachige Titel für ihre Erzeugnisse zu wählen, um ihren Waren Eingang zu verschaffen.

Diese gewissermaßen internationalen Packungen haben sich mit der Zeit im In- und Auslande eingeführt, werden unter den bekannten und gewohnten, zum Teil gesetzlich geschützten Namen oder Titeln von den Verbrauchern verlangt und sollen nun auf einmal beim Kauf zurückgewiesen werden, während die Lager in den Ladengeschäften, den Großhandlungen und den Fabriken damit angefüllt sind. Das würde ungeheuren wirtschaftlichen Schaden für unsere ganze Geschäftswelt bedeuten, umsomehr, da jetzt gar keine Gelegenheit geboten ist, solche Waren mit fremdländischen Titeln nach dem Ausland zu versenden. Die Geldopfer der Geschäftstreibenden sind wahrlich durch den Ausbruch des Krieges schon groß genug.

Es ist daher im Sinne aller sehr zu empfehlen, das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten und im Gegensatz zu den Warnungsrufen zusammenzustehen und die schwer geschädigten Geschäftstreibenden vor weiteren Schäden dadurch zu bewahren, daß etwaige Artikel mit fremdländischen Aufschriften ruhig abgenommen werden. Die Hauptsache ist und bleibt, daß es deutsche Fabrikate sind; die deutschen Fabriken werden dann schon sorgen, wenn wir oben bleiben, woran nicht gezweifelt werden darf, daß für die Zukunft Fremdländisches nach und nach verschwindet und Deutsch die Losung auf der ganzen Welt wird.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde, Elberfeld. Freitag abend 6½ Uhr. Samstag morgen 9½ Uhr. — Ende des Sabbats 7 Uhr.
Israelitische Gemeinde, Barmen. Freitag abend 6½ Uhr. Samstag morgen 9 Uhr.

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

19. September. Julius Reinhardts, 68 J., Fürstenstr. 16. — Former Julius Hübscher, 55 J., Hesselnbergstr. 73. — Siegfried Brücher, 1 Mon., Fischertalerstr. 35a. — Witwe Heinrich Clever, Josefine geb. Cleven, 69 J., Heubruch 37.

20. September. Bandwirker Albert Eicken, 79 J., Huldastr. Nr. 24. — August Keinl, 70 J., Wilhelmstr. 23/27.

21. September. Maler Karl Kabel, 23 J., Reservist im Inf.-Regt. 163, † Reserve-Lazarett hier, wohnhaft in Itzsdorf in Holstein. — Julie Klager, geb. Kikuth, 39 J., Lutherstr. 8. — Otto Brill, 61 J., Oberdörnerstraße 100.

23. September. Johannes Kämmerling, 2 Mon., Westkotterstraße 112. — Auguste Fellermann, geb. Lehnert, 81 J., Oberdörnerstraße 119a. — Elise Lang, 58 J., Albertstr. 32a. — Witwe Fr. Herder, Pauline geb. Wordenbach, 55 J., Meckelstr. 32.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

24. September. Margarete Küpper, 4 J. 11 Mon., Bahnhofstraße 20a. — Samson Oster, Kaufmann, 69 J., Grifflenberg Nr. 3. — Friedrich Wiemer, 6 Mon., Paradestr. 55. — Ferdinand Dehmel, Schreiner, 71 J., Winkelstr. 5. — Maria geb. Chevalier, 59 J., Ehefrau des Handlungsgehilfen Adolf Pitscher, Wasserstraße 18a. — Rudolf Mittmann, Tierarzt, zurzeit Oberstabsveterinär b. Ersatzabt. d. 7. Feldart.-Regts. zu Wesel, 59 J., Alsenstr. 23. — August Jakobs, Inval., 63 J., Berlinerstr. 26. — Anna geb. Decker, 37 J., Ehefrau des Kohlenhändlers Johann Hülstrunk, Obergrünewalderstr. 12a. — Erna Rosenberg, 4 Tage, Königstraße 168. — Helene geb. Schmidt, 56 J., Ehefrau des Invaliden Valentin Kula, Alte Dorfstr. 49. — Gerda Emmert, 11 Std., Holsteinerstr. 7.

Sei getreu bis in den Tod,
So will ich Dir die Krone des ewigen Lebens geben.

Wir erhielten soeben die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Wilh. Rininsland Sergeant Inf.-Reg. No. 39

am 14. ds. Mts. in Bueonville (Frankreich) den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

In tiefer Trauer:
Familie Wilh. Rininsland
Familie Bolthausen
Alma Bolthausen (Braut.)

Vohwinkel, den 24. September 1914. g191

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb am 15. September den Heldentod fürs Vaterland mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender guter Vater

Adam Schmidt,
Unteroffizier der Landwehr,
im Alter von 35 Jahren.

Die tieftrauernde Witwe nebst 2 Kindern.
Barmen, Westkotterstraße 57. †

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb heute nacht im Hospitale vom Roten Kreuz infolge einer schweren Verwundung, die er im heiligen Kampfe fürs Vaterland erhalten hatte, mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Res.-Gefreiter Arthur Ringel
vom Reserve-Inf.-Regiment 16
im Alter von 24 Jahren. — In tiefer Trauer:
Familie Wwe. August Ringel.
Elberfeld, Ronsdorf, Neviges, Dösberg, 24. Sept. 1914.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr vom Hospital vom Roten Kreuz aus statt.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.
ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao und Schlagsahne, Tee usw. an Stelle der teuren Vanille-Schoten.

Man versuche: **Als Nachtisch:**
Auf der Rückseite der Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker zu 10 Pfennig (3 Stück 25 Pfennig) finden Sie ein Rezept zu einer Vanille-Creme. Leicht herzustellen! Vorzüglich!

Zum Tee:
Mischt man ½ Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker mit 1 kg feinem Zucker und gibt hiervon 1 bis 2 Teelöffel voll auf 1 Tasse Tee, so erhält man ein aromatisches, vollmundiges Getränk.
b 367

Geld-Gesuche

5000—6000 Mark
2. Hypothek gesucht. Schr. Off. unter E 616 an die Exped.

700 Mark
von Privatmann gegen feine Sicherheit sofort gesucht. Offert. unter E 8556 an die Exped.

Teilhaber - Vertreter

Nahrungsmittelgroßhandlung sucht christl., jg., kaufm. gebild. **Teilhaber** mit ca. 2500 M. Bareinlage zwecks Vergrößerung. Ausf. Off. u. E 8611 a. Exp.

Unterricht

Städt. Baugewerkschule Bad Sulza, gegr. 1874. Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau. Lehrplan wie an Kgl. Pr. Baugewerkschulen. Reifeprüf. Staatskommissar. Sommersem. 6. April, Wintersem. 15. Oktob. Programm frei. b169

Billig! Klavierunterricht. Elbf., Genügsamkeitstraße 2, 3. Etg.

Die **Anzeigen- und Abonn.-Annahmestelle** für **Elb.-Sonnborn** befindet sich bei **Richard Seiffertt, Hauptstr. 29.** **General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.**

Tanz-Lehrinstitut Elberfeld, Felsenstr. 8
Zu den **Mitte Oktober** beginnenden Kursen werden täglich Anmeldungen entgegengenommen. **Privat-Einzelunterricht** zu jeder gewünschten Zeit.
Olga Miesem, geprüfte Lehrerin der Tanzkunst.

Konservatorium Potthof-Zimmermann,
Elberfeld, Königstraße 27. — **Barmen,** Uferstraße 4.
Aufnahmen vom 15. September ab tägl. 5—7 Uhr.
Unterricht von ersten Anfängen bis zur Reife in allen Fächern der Musik. — Prospekte frei. 16481

Frauenleiden, Massage geg. Rheumat. behand. Frau Petri, E., Wülfingstr. 23, II.

Tapeten kauf. Sie am bill. b. Mohr & Co., Tap.-G. Verkaufsstelle 2 E., Luisenstr. 58a. Tel. 3566.

Schweinefleisch
Kotelett und Zungenstück . . per Pfd. 75 ₰
bei 3 Pfd. 70 ₰ bei 5 Pfd. 68 ₰
Gerollter Lummerbraten . . . per Pfd. 75 ₰
bei 3 Pfd. 70 ₰ bei 5 Pfd. 68 ₰
Frische dicke Lungen . per Pfd. 70 ₰
Extra trockener Schinkenspeck, auch im Anschnitt, . per Pfd. 1.00

Bestes Ochsenfleisch
Bratenstücke, wie: Binnerspalt, Kammerstücke und Lengerbein, . . per Pfd. 80 ₰
Suppenstücke . . . . per Pfd. von 60 ₰ an.

Prima weißes Kalbfleisch
Brust, Lappen u. Zungenstücke per Pfd. 70 ₰

Rich. Stoffel
U.-Barmen, Auerstraße 10.

Deutsche Moden für deutsche Frauen.

RADEBERGER HUTFABRIK
Wagawa & Crönert, G. m. b. H.
ELBERFELD, Grünstr. 37.

Große Auswahl in den neuesten und modernsten Herbst- und Winterhüten Saison 1914/15 garniert und ungarniert.

Trauer-Hüte
in großer Auswahl, den Zeitverhältnissen entsprechend **extra billig.**

Kinder-Hüte
garniert und ungarniert
zu bekannt billigen Preisen.

Linon-Formen
in reichhaltiger Auswahl.
Umarbeit und Umgarnierhüte
nach neuesten Modellen erbitten frühzeitig.

Elberfeld, Grünstr. 37.

Alte Zutaten werden gern mit verarbeitet.
Aufmerksame unaufdringliche Bedienung.
1342
Sämtliche Putz-Artikel äußerst billig.

Ein Jahr Amerika.

Roman von **Arthur Zapp.**

27] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie setzte sich wieder an sein Bett und sah vergnügt zu, wie er es sich schmecken ließ. In ihrem hübschen Gesichtchen drückte sich deutlich die Befriedigung darüber aus, daß sie dem jungen Manne gegenüber die Samariterin spielen konnte. Seinen Gesichtszügen sah sie trotz der wuchernden Bartstoppeln die edle Form an, seinem ganzen Wesen und Verhalten seine Bildung und feinere Herkunft.

„Sie haben keine Wohnung?" fragte sie voll Interesse.

„Nein."

Er berichtete in kurzen Umrissen über seine amerikanischen Erlebnisse, ohne von seinen weiteren persönlichen Verhältnissen zu sprechen. Sie hörte ihm interessiert zu, während sich in ihrem Mienenspiele deutlich das Mitleid spiegelte, das ihr empfindsames Mädchenherz erfüllte.

„Armer Mensch!" flüsterte sie vor sich hin. Dann stand sie auf und nahm die Teller, die er inzwischen leer gegessen hatte.

„Nun schlafen Sie recht wohl, und auf Wiedersehen morgen!"

Am anderen Vormittag fühlte sich Felden nach einer ruhig durchschlafenen Nacht schon wieder so wohl, daß er aufstehen wollte. Aber die Tochter des Wirtes litt es nicht.

„Nein!" protestierte sie in dem bestimmten, gebietenden Tone der jungen Amerikanerin, der keinen Widerspruch zuließ. „Das leid' ich nicht. Diesen einen Tag bleiben Sie noch im Bett. Die Arbeit läuft Ihnen nicht davon."

Er fügte sich gern; denn die Ruhe in dem molligen Bette tat ihm nach den Strapazen der letzten Wochen ungemein wohl. Freilich, mit den zunehmenden Kräften kehrte auch die klare Überlegung und das Feingefühl zurück. Durfte er länger den fremden Leuten zur Last fallen, und wie konnte er ihnen für die bereits erwiesenen Wohltaten danken?

Aber Fritz oder, wie er sich lieber nannte, Frederik Nagel, der Wirt des Lokals, lachte ihn aus.

„Unsinn!" erklärte er in seiner derben Art: „Seien Sie nicht närrisch! Ist nicht der Rede wert. Sie haben gehungert, und ich habe Ihnen zu essen gegeben. Das ist Christenpflicht! Ich mache Ihnen einen Vorschlag. Ich verwalte die Wirtschaft und Sie machen den Kellner. Mein Kellner ist mir vor einer Woche davongelaufen. Habe bis heute alles selbst gemacht. Aber ich bin zu alt und" — er klopfte lachend auf seinen Bauch — „zu dick! Und meine Millie ist mir zu schade für den Schanktisch oder gar die Gäste zu bedienen. Wollen Sie?"

Es war noch ein Rest des eingewurzelten Vorurteils, das er von drüben mitgebracht hatte, in dem ehemaligen Korpsstudenten.

„Was?" wiederholte der Wirt, seinen Blick erstaunt, fast unwillig auf den fremden, jungen Mann heftend: „Sie wollen nicht?"

Der Ex-Student tat einen tiefen Atemzug.

„Doch! Doch!" beeilte er sich, zu versichern, während er der Nächte im Zentralpark, der empfangenen Almosen, der vergeblichen Wanderungen durch Werkstätten und Arbeitsplätze gedachte. „Doch, Herr Nagel, ich nehme an."

Der Wirt weihte am nächsten Tage, als sich Felden wieder völlig erholt hatte, den neuen Kellner in seine Obliegenheiten ein. Zunächst mußte er die kurze schwarze Jacke, die sein Vorgänger zurückgelassen hatte, anziehen, sowie die lange weiße Schürze vorbinden, dann zeigte er ihm, wie man mit Besen und Schaufel den Fußboden von Zigarrenstummeln, Tabaksasche und sonstigen Unreinigkeiten zu säubern hatte, wie man die Biergläser ausschwenkte und vollschenkte, so zwar, daß nicht zuviel und doch genügend Schaum oben stand, um möglichst viele Gläser aus der Tonne herauszuschöpfen. Zuletzt kam das Schwierigste: das Mischen der verschiedenen Schnäpse; denn der Kellner mußte auch zuweilen die Bar verwalten, z. B. wenn der Wirt sein Mittagsschläfchen hielt oder einmal einen Geschäftsgang zu machen hatte.

„Wir haben noch ein Gesellschaftszimmer", erklärte Nagel schließlich, — „da halten die verschiedenen Vereine ihre Versammlungen ab, so der Schützenbund, der deutsche Kriegerverein, der Verein der Kaufleute, — Sie werden ja sehen."

Damit führte der Wirt seinen Angestellten nach einem größeren Hinterzimmer, dessen zwei Fenster nach dem Hofe hinausgingen und dessen Wände verschiedenartig dekoriert waren. Auf der einen Seite waren Fahnen in den deutschen Farben und in denen der verschiedenen Bundesstaaten, Säbel und ein paar alte Gewehre befestigt, und auf der anderen Seite — der ehemalige Korpsstudent war wie vom Donner gerührt und glaubte seinen Augen nicht zu trauen —, da hingen ein Paar gekreuzter Rapiere mit Paradekörben, ferner eine ganze Anzahl Cereviskappen, Mützen und Bänder, und da — dem Überraschten, Überwältigten schossen die Tränen ins Auge —, wahrhaftig, da war auch eine Mütze in den geliebten Farben seines eigenen Korps.

Zum Glück war der Wirt an die Fenster getreten, um sie zu öffnen; denn in dem Raume herrschte ein muffiger, aus Zigarrenrauch und Bierdunst gemischter Geruch. Viktor Felden hatte also Zeit, seine Ergriffenheit niederzukämpfen und sich das Wasser der Rührung aus den Augen zu wischen.

„Verkehren denn auch Studenten bei Ihnen?" fragte er mit einer unklaren Empfindung, die sich aus freudiger Erregung und peinlicher Beklommenheit zusammensetzte.

Der Wirt schüttelte lachend mit dem Kopfe.

„Studenten? Das waren sie vielleicht einmal drüben, aber hier? Hier heißt es sich durchschlagen durch das Leben — wie, ist ganz gleichgültig. Überhaupt, womit meine Gäste ihr Geld verdienen, ist mir gleichgültig. Wenn sie nur trinken. Und das tun sie, die ehemaligen Studenten. Jeden Samstag halten sie hier ihren Kommers ab. Den Lärm, den sie da anstellen! Manchmal ist es fürchterlich! Aber im Trinken tut es ihnen keiner gleich. Ich meine, sie müßten Schwämme im Leibe haben." (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Papier dient im Feldlager als Notschutz gegen die Kälte!

Hierüber schreibt die Deutsche Moden-Zeitung: Wer Angehörige beim Heere hat, soll ihnen so oft als möglich die gewohnten Zeitungen zugängig machen, sie spinnen die trauten Verbindungsfäden zur Heimat und erfreuen dadurch in den seltenen Ruhestunden das Herz unserer tapferen Krieger. Aber auch, wenn die Zeitungen gelesen sind, hört ihr Nutzen für den Soldaten nicht auf, sondern sie erfüllen noch als Notschutz gegen die Kälte einen ungemein wertvollen Zweck. Geübte Sportleute haben die folgenden Ratschläge oftmals erprobt: Beim Postenstehen wird selbst beim stärksten Winddruck die Brust warm gehalten durch das Einschieben mehrerer Zeitungslagen zwischen Hemd und Hosenträger. Soll Brust und Rücken gleichzeitig geschützt werden, so verfährt man folgendermaßen: Man schneidet in die für Brust und Rücken bestimmten Zeitungslagen möglichst tiefe halbe Hals-Ausschnitte, damit auf der Schulter die Teile sich decken, läßt sich von einem Kameraden das Rückenteil anlegen und verbindet auf der Schulter das Brustteil mit dem Rückenteil, was am besten durch einige Fadenstiche geschieht. Ist die Zeitung groß genug, so kann ein kreisförmiger Ausschnitt zum Durchstecken des Kopfes hineingeschnitten werden. Beim Biwak dienen zwischen Waffenrock und Mantel geschobene Zeitungslagen gegen Durchschlagen der Erdfeuchtigkeit und somit als Schutz gegen Erkältungen. Bei der Gewohnheit, auf einem Arm zu schlafen, ist es ratsam, Zeitungen um den Arm zu wickeln. Haben sich rheumatische Schmerzen schon geltend gemacht, so kann man durch örtliche Umwicklungen auch hier bald Besserung erreichen. Wir wollen noch betonen, daß es nicht unbedingt Zeitungspapier sein muß, um diese Wirkungen zu erzielen, ein jedes Papier hat als schlechter Wärmeleiter die gleichen guten Eigenschaften. Es ist die Pflicht aller, welche Angehörige im Felde haben, diese auf den segensreichen Wert des Papiers aufmerksam zu machen und sie in regelmäßigen Besitz von **Zeitungen** zu bringen, um die Vorteile ausnützen zu können.

Wie Sensationsmeldungen entstehen.

Aus Genf wird geschrieben: Die von einem hiesigen Blatte veranstaltete Umfrage über die wahrscheinliche Dauer des europäischen Krieges bot einer Tischgesellschaft im Café R. am Seeufer willkommenen Anlaß zu lebhaftem Gedankenaustausch. Das Gespräch, an dem sich Schweizer und Reichsdeutsche beteiligten, wurde deutsch geführt. Die allgemeine Erörterung hatte lange genug gedauert. Die Schweizer, welche einen Winterkrieg voraussagten, und die Deutschen, nach deren Anschauung die Kriegsdauer nur noch nach Wochen zu zählen wäre, ernannten je einen Generalredner. Hartnäckig bekämpfte der Schweizer alle Argumente des Reichsdeutschen, so daß dieser schließlich ausrief: „Nein, so kommen wir nicht zum Ziele, Wenn Sie selbst unumstößliche Tatsachen anzweifeln, dann ist unser Arsenal erschöpft." . . . Hinter einer Zeitung großen Formats verborgen, hatte der Korrespondent eines englischen Blattes einige Brocken des Gesprächs aufgefangen. Eine Viertelstunde später telegraphierte er seiner Zeitung: „Ich kann aufs allerbestimmteste versichern, daß die Waffenvorräte in den deutschen Arsenalen vollkommen erschöpft sind." Es ist vielleicht nicht überflüssig, die Entstehung dieser von der gesamten deutschfeindlichen Presse gierig aufgegriffenen Sensationsmeldung zu enthüllen.

Handels-Nachrichten.

Deutsche Bank. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats der Deutschen Bank wurde bei Besprechung der Banklage seitens des Vorstandes hervorgehoben, daß die Bank dank ihrer starken, offenen und stillen Reserven und dank der Liquidität ihrer Aktien den großen Erfordernissen des Kriegszustandes sich vollkommen gewachsen zeigt. Alle von der Bank bei Kriegsausbruch verlangten Auszahlungen wurden prompt voll geleistet. Die von der Bank gewährten **Kredite** konnten nicht nur aufrecht erhalten werden, sondern, soweit erforderlich, **ausgedehnt** werden. Ferner wurde unter besonderem Hinweis auf den großen Erfolg der Kriegsanleihe ausgedrückt, daß **Deutschland** auf Grund des gesunden Aufbaues seiner Volkswirtschaft, der von keinem anderen Staate erreichten Kreditorganisation und sorgfältigen Vorbereitung der finanziellen Mobilmachung **wirtschaftlich und finanziell gewappnet** ist, um den Krieg nach allen Seiten hin bis zum vollen, die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sichernden Erfolg durchzukämpfen.

Geldschwierigkeiten in Frankreich. Auf Anordnung der französischen Regierung **suspendierte** der **Credit Lyonnais** die Auszahlung seiner morgen zahlbaren **Teildividende** für das erste Halbjahr auf seine Aktien.

Das englische Moratorium. Die englische Regierung beschloß, das Moratorium am 4. Oktober aufhören zu lassen.

Warenmärkte.

Neuß, 24. September. Fruchtpreise.

Neuer Hafer 1. Qu. 100 kg	22.30	Butter . . per kg	2.80—3.00
Neuer Hafer 2. Qu. 100 kg	21.30	Eier, hies. Landw., St.	10—11 ₰
Kartoffeln . 50 kg	3.50—4.00	Rüböl 100 kg in Partien von 100 Zt. (o. Faß)	81.00
Heu . . . . 50 kg	3.50—4.00	faßweise (o. F.)	83.00
Luz.-Heu . . 50 kg	4.00—4.50	Gerein. Rüböl 3 Mk. mehr.	
Krummstroh . . 500 kg	15.00	Rübkuch. 1000 kg gr. waggonw.	138.00
Preßdruschstroh . 500 kg	15.00	kl. waggonw.	142.00
Breitdruschstroh 500 kg	16.00	Kleie . . . . . 50 kg	0.00
Roggenrichtstroh 500 kg	18.00		
Neuer Raps, trocken .	00.00		

Neuer Weizen I. Qualität 25.90, II. Qualität 25.40 Mk.
Neuer Roggen I. Qualität 22.10, II. Qualität 21.10 Mk.

Wetterbericht vom 25. Septbr.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

September	Luftdruck bei 0° C am Meeresspiegel in mm	Temperatur in ° C.	Windrichtung u. -Stärke (Beaufort 0—12)		Wetter	Dampfdr. in mm	Feuchtigkeit in %	Niederschlags-Höhe mm
24., 2 nchm.	771,9	17,4	SO	3	heiter	6,3	42	—
24., 9 abds.	772,0	10,5	O	3	wolkenlos	7,3	77	—
25., 7 vorm.	771,8	7,3	O	2	dunstig	6,4	83	—

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 17,4
Niedrigste der vergangenen Nacht . . . 6,0
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steht fortgesetzt hoch.

Diese eingetragene Schutzmarke garantiert für trustfreie Cigaretten.

Salem Aleikum
Salem Gold
Etwas für Sie!
Preis № 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück.
Oriental. Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze, Dresden. Inh. Hugo Zietz Hoflieferant S. M. Königs v. Sachs.
Trustfrei!

Freiw. Versteigerung.
Samstag, den 26. September 1914, morgens 10 Uhr, versteigere ich im **Pfandlokale Mäuerchen 8 in Elberfeld** eine Anzahl gebr. Mobilien, als: 1 Küchenherd, 2 Küchenschr., 1 Tisch, 1 Tisch mit 2 Gaskochern, 1 Topfschrank, 1 Ausziehtisch mit Einlagen, 1 Spiegel mit Marmorkonsole, 1 Wäschemangel, Waschtische, Schränke, 1 Wringmaschine, Tische, 1 Toilettenspiegel, 1 Wage mit Gewichten, zwei Koffern etc. f5786
gegen Barzahlung. Vorherige Besichtigung gestattet.
Koepchen,
beeid. Gerichtstaxator für den Landgerichtsbezirk Elberfeld in Elberfeld, neue Gerstenstr. 23. Fernruf 1887.

Verkäufe

Immobilien

Infolge Todesfalls ist ein **Land-Gasthof** mit Saal im Oberbergisch. inkl. Mobiliar spottbill. sof. zu verk. Proj. Staatsbahnhof kommt in nächste Nähe. Preis **15000 Mark.** Anz. 5000 Mk. Off. u. 2330 an Fil. Solingen, Kaiserstr. 194. g61

Gärtnerei,
gutgeb. u. schön eing., da Bes. u. Geh. im Krieg, sofort preiswert zu verk. Für Fachleute m. ca. 6—8000 Mk. Kapital vorz. Gelegenheit. Gefl. Off. B 9132 an die Exp. B., Neuerweg 57.†

Maschinen

Mehrere gut erhaltene schwere **Spindelpressen** sofort zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter E 629 an die Exped. ds. Bl. erbeten. f5788

Gebr. Schuhm.-Masch. z. Bein, B., ref. Kiechs. 7, Nähm.-G. 4381a

Waschmaschinen,
gebr. u. zurückgesetzt, billig abzugeben. Max Schnakenberg, E., Rommelspütt 1a, Laden. *

L. Automobil,
auch passend für Geschäftszwecke, zu jedem annehmbaren Preis zu verkaufen. — Offerten unter E 626 an die Exped. ds. Bl. *

Kl., gut erh. Auto, viersitzig, auch als Geschäftswagen zu gebrauchen, billig zu verk. Offert. unter E 8513 an die Exped. *

Mobiliar

Ladenreg. u. Theke, fast neu, sof. billig zu verk. Schuhhaus Lück, Barmen, Wertherstr. 37.†

3tür. echt Eich.-Schlafz., ganz kompl., mit Pat.- u. 3teil. Aufl.-Matr., nebst kompl. Caralp.-Küche verhh. f. 550 M. zu verk. E., Schwanenstr. 4B, I, letzte Tür Paketpost, Lager. *

Kldschr., Klappschr., Büfettschr., Komm., Bettst. m. M., Federb., Sofa, Doppelpult, Regale, Theke Anr. b. E., Bergstr. 23, Lager. *

Einige tadell. erh. Möbel, als: R.-Trumeausp., Salonschr. u. Salontisch, Sofa u. 4 Sess., hochf. Eich.-Gramm. mit Jal.-Plattenschr. u. 20 Pl., Eichen-Auszugtisch verhh. billig zu vk. E., Königstr. 170, parterre. *

Fein. M.-Schrbt., Kleidschr., Waschk. m. Marmpl., Bettst. m. Mat., Ausziehtt. 22. E., Prinzenstr. 32, Schrein. *

Klschr., Bett, Spiegel, Waschk., Herd mit Kessel, Oefen etc. bill. Elbf., Ludwigstr. 15, Lager. *

Engl. Waschkommode m. Marmor u. Spiegelaufsatz zu verk. Näheres in der Exped. [283*

2 gut erh. Füllöfen (Junker & Ruh) sowie 1 Gasofen b. zu vk. Elb., Rheinischestr. 71, 1. Et. *

Heißluftofen,
dopp. (von Bredbeck & Branbenburg gel.), f. d. Abbruch b. zu verk. Off. u. B 9133 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Gut erh. Gasheizofen billig zu verk. Elberfeld, Kipdorf 85. *

2 gut erh. Dauerbrenner, Gasbrathaube, Badeeinr. (Kohlenof.), Kinderbadewanne m. w. Gestell, Kinderstuhl, Kinderw., Sportw. z. h. b. E., Waldschlößchen 20. f5770

Größ. Dauerbrandofen,
für Werkstellen geeignet, billig abzugeben. — Barmen, Mühlenweg 39, Hinterhaus. 1365

Gebr. Säulenofen f. 10 Mk. zu verk. E., Ronsdorferstr. 43. *

Herd zu verkaufen. Elberfeld, Steinbeckerstraße 64a, 3. Etg. *

Diverses

Leichter Flachwagen f. 48 Mk. u. e. Pferdegeschirr f. 30 Mk. zu vk. Barmen, Handelstraße 25, I.

Bessere getr. Anzüge
v. 4 Mk. an. Hrn.- u. Damenstiefel spottb. E., Paradestr. 76.*

Trauerb., sch. Jackenkl. u. Blus. f. j. Mädch. Näh. Exped. [284*

*Neu. schw. Maß-Jackenkl., Gr. 42/44, st. 180 f. 70. Fernr. 4099.

Für Metallwarenfabriken.
Lederspäne z. Rommeln zu vk. Brüning & Cie., Elberfeld. *

Tiere

Leichtes, zuverlässiges **Wagenpferd** billig zu verkaufen. Elberfeld, Uellendahlerstraße 176.

Stark. fehlerfr. Pony, Fuchs mit langem Schweif, kriegshalber sof. bill. zu verk. — Haan-Rhld., Düsseldorferstr. 45. f67

5jähriges Pferd zu verk. Barmen, Leonhardstraße 29. †

Zuverlässiger Wallach
billig zu vk. B., Huldastr. 44.†

Männl., w., wachs. Zwergpudel, 1 J. alt, u. j. Zwergpinsch. b. E., Schleswigerstr. 25, part. *

Jg. Hund, stubenrein, wachsam, billig zu vk. E., Sellerstr. 30, I*

Barsoi-Hündin
(russischer Windhund), weiß mit schwarz, mit den besten Tugenden, gibt ab zum Spottpreis v. Mk. 50 Ernst Eckhof, Haan-Rhld., Sonders. f67

Versch. Stämme Hühn., 1913-14, b. zu verk. Näh. E., Island 21*

Kaufgesuche

Gesucht sofort einen 1—2 PS. **Gleichstrom-Dynamo** für Licht. Offerten unter E 2130 an die Exped. ds. Bl. f77

1tür. Klschr. u. w. Herd b. zu k. gef. Off. u. E 8554 an d. Exp.*

Kürzere, mittelschwere
Drehbänke,
gebrauchte, gut erhaltene, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter B 9134 an die Expedition ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. †

Bücherregal od. evt. Bücherschr. zu kaufen ges. Off. mit Preis unter E 8604 an die Exped. *

Gut erhalt. Dauerbrandofen für Wirtschaft zu kaufen gesucht. — Ferd. Becker, Dönberg. *

Zu kaufen gesucht: ein gebr. Gasbadeofen, am liebsten Vaillant. Schr. Angeb. u. B 9139 an die Exp. B., Neuerweg 57.†

Gebrauchte Gasöfen zu kaufen gesucht. Elberfeld, Bankstraße 12, 1. Etage. *

1 leicht. Flachwagen,
gut erhalten, Tragkr. 15—20 Zentner sofort zu kaufen gesucht. Off. mit äußerstem Preis nach Remscheid - Vieringhausen Nr. 128 erbeten. f261

Gebr. Bügelofen f. Schneider zu k. gef. Näh. E., Kampstr. 27. *

Gebr. gepolst. Kinderklappwag. zu kaufen gesucht. Offerten u. E 8606 an die Exped. ds. Bl.*

Mod., gut erh. Herrenulster zu k. gef. Off. u. E 8601 a. Exp.*

Laute zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis unt. R K 12 an Filiale Langenberg-Rhld. f98

Gold, Zahngebisse, Silber
kauft zu hohen Preisen
T. Leeser,
Elberfeld, Grünstr. 29, 1. Etg.*

Gbr. Transm., 40 mm, m. Hängel., 450 mm Auslad., zu k. gef. * G. Bowe, E., Schwanenstr. 12/14.

Mitbürger Barmens!

Am 7. Oktober wird der Nationale Frauendienst Barmen **zum Besten des Roten Kreuzes** einen
Liebesgabentag
veranstalten. Sammlerinnen werden von Haus zu Haus gehen und vorwiegend folgende Gegenstände erbitten, die nach Mitteilung der Militärverwaltung unsern Truppen im Felde nötig sind:

1. **Zigarren, Zigaretten, Tabak,**
2. **Schreibpapier, Postkarten, Bleistifte, Tintenstifte, Notizbücher, Notizblocks,**
3. **Löffel, Messer, Gabeln, Trinkbecher, Büchsenöffner,**
4. **Bürsten aller Art,**
5. **Stopf- und Nähmaterial,**
6. **Handtücher, Taschentücher,**
7. **Strümpfe,**
8. **Wollenes Unterzeug aller Art (Hemden, Unterhosen, Unterjacken),**
9. **Hosenträger,**
10. **Wollene Decken (ganz besonders notwendig).**

Sollte jemand außerdem irgendwelche Gaben anderer Art für Familienangehörige der Soldaten oder für Arbeitslose zu überweisen haben, so nehmen wir auch diese mit Dank entgegen. Für Abholung wird Sorge getragen; ebenso für schnellste Weiterbeförderung der Liebesgaben an die Truppen nach dem Kriegsschauplatz. — **Mitbürger, helft!**

Der Nationale Frauendienst Barmen. 4441a

Achtung!
Empfehle von heute ab: f70
Prima Ochsen- und Rindfleisch
per Pfund von 65 Pfg. ab.
Nur vollwertige Ware in großer Auswahl!
Max Burckard,
Bachstraße 84 **Elberfeld** Wilhelmstr.-Ecke.
Telephon 1745.

Karrenpferd
zu kaufen gesucht. Off. u. 100 an die Filiale Vohwinkel. g191

Wer
in Elberfeld, Schwanenstraße 24 im Kaufhaus für Herren-Garderoben kauft, spart Geld. Denn wir verkauf. von feinsten Kavalieren nur kurze Zeit getrag., an Haltbarkeit unübertroff. Maß-Anzüge und Maß-Paletots sowie streng mod., sehr eleg. neue Ulster, Paletots und Anzüge zu den außergewöhnlich bill. Preisen 12, 15, 18, 22 M. u. höher.
Künstler, Artisten und Kellner hab. ständig Gelegenheit, schwarze eleg. (neue und gebrauchte) Gehrock-, Smoking- und Frack-Anzüge enorm bill. zu erwerben. Wir verleih. Gesellschafts-Anzüge.
Also bitte nicht vergess.: Nur Schwanenstraße 24 (gegenüb. Schuhh. Böhmer), 5 Min. vom Hauptbahnhof.
1326

Vermietungen

Häuser etc.

Seit Jahren gutgeh., kleines
Kolonialwaren-Geschäft
per 1. April 1915 zu vermieten. Näheres August Hagenkötter, Elberfeld, Aue Nr. 6. i162

Wülfrath.
In der besten Lage, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 167, g292
Ladenlokal,
3 Schaufenster, mit Wohnung, zum 1. April 1915 zu vermiet. Gebr. Tiefenthal, G. m. b. H., Wülfrath.

Ladenlokal,
für jedes Geschäft, auch f. Bureau geeignet, sofort od. später zu vermiet. Heinrich Kramer, Elberfeld, Berlinerstraße 124. *

Geschäftslokal
(Rommelspütt 1, Elberf.) bisher Baillants-Musterlager, zu verm. Näh. dortf. Schnackenberg. 1019b

Sehr günstig gelegener, geräumiger 255d
Eckladen
mit 3 Wohnzimmern in unserem Hause, Bartholomäusstr. Nr. 6, zu vermieten, evtl. zus. mit 4-Zimmer-Wohnung in der 1. Etg. „Nordstern", Versch.-Akt.-Ges., Barmen, Neuerweg 63. Tel. 603.

5 u. mehr Zimmer

Zum 1. April 1915 eine herrschaftliche Etage von 10 Räumen, mit allen Bequemlichkeit., elektrischem Licht usw., in der Augustastraße zu vermiet. Off. unter E 8564 an die Exped. *

Schöne Etage, 6 Räume und Mansarde, Zentralheiz., Gas, elektr. Licht, 1. Okt. zu verm. Elberfeld, Karlstraße Nr. 4. †

Sch., abg. Et., 6 R., mit allen Bequ., sofort oder sp. zu verm. Off. u. E 8556 an die Exped. *

Wohnung, 6 Zimmer,
mit Leucht- und Heizgas etc., Rommelspütt 1, Elbf., zu verm. Näh. dortf. Schnackenberg. 1018b

Elbf., Kunsdorferstraße 11:
Sch. Etag.-Wohnung,
5 Zimmer, ab 1. 10. zu verm. *

4 Zimmer

Elberf., Schusterstraße 30:
Part.-Wohnung,
4 Zimmer, ab 1. 10. zu verm. *

Schöne, geräumige 255d
Wohnungen
von 4 Zimmern in der 1. oder 2. Etage in unserem Hause Bartholomäusstraße 6 zu vermieten, evtl. zus. mit dem Part.-Laden. „Nordstern", Versch.-Akt.-Ges., Barmen, Neuerweg 63. Tel. 603.

4 Z., abgeschl. 1. Et., Sternstraße 4, sofort zu vermieten. † Näh. Barmen, Feldstraße 4.

3 Zimmer

3 Z. mit Veranda sof. zu vm.* Elberf., Gerstenstr. 3, 2. Etg.

3 schöne Zimmer,
Neue Gerstenstr. 24, II, per 1. Oktober zu verm. Näh. Elberf., Distelbeckerstraße 10. f6466

Sch. 3-4- u. 5-Z.-Wohn.
sof. zu vm. E., Baustr. 69, I. *

3 sch., abg. Z., nichts anzul., an II. Fam. (sf. od. spät. Elb.-Sonnb., Hauptstr. 42, I, Rs. *

3 Z. 1. Et. p. 1. Oktober zu verm. Näh. zu erfahr. Elb., Oststr. 60, part *

W. Einber. 3 sch. Z., evt. mit Mans., in abg. Hause an ruh. Fam. zu v. E., Eichenstr. 15. *

3 sch. Wfs. 1. Okt. od. sp. 240 Mk. N.-B., Hesselnbergstr. 24.*

2 u. 1 Zimmer

2 schöne Zimmer zu vermieten. Elberfeld, Friedrichschulstr. 25.*

2 sch. Zimmer sof. oder später zu v. E., Steinbeckerstr. 64a, III*

2 Z. 1. Et. Okt. od. s. spät. zu v. Näh. Elb., Rosenstr. 1, 1. Et.*

2 sch. Z. Elbf., Grünewalderbergstr. 15, per 1. Okt. zu vm.*

E., Sedanstr. 47: 2 sch. Z. 3. Et. 1. 10. zu v. Näh. dort 1. Et.*

2 sch. Speicherzimmer sof. zu v. Elberfeld, Albrechtstr. 6, pt. *

2 Speicherz. 1. Okt. zu verm.* Elberfeld, Zimmerstraße 40.

Verschiedene

Pferdestall u. Wagenplatz zu v. Elberfeld, Wilhelmstraße 4, I.*

Mietgesuche

Kl. Häuschen mit Stall, f. sof. od. sp. zu mieten ges. Off. mit Preis u. G 762 E., Burgstr. 7.*

Aelt. Ehep. f. zum 1. 4. 15 abg. 4- od. 5-Z.-Wohn. in ruh., kl. Hause mit allen Bequ. Off. m. Preis u. E 8607 an die Exp. *

Pens. Lokomotivführer sucht per sofort 4-Zimmer-Wohnung in Elberfeld. — Offerten unter E 627 an die Exped. d. Bl. *

Aelt. Ehep. sucht zum 1. 4. 15 3 kl. Z. Nähe Kamp- u. Baustr. Off. u. E 8543 an die Exped.*

3 Z. i. ruh. H. des südl. Stadtt. bald ges. Off. u. E 8565 Exp.*

1 Part.- od. Etagen-Z. i. Ztr. ges. Off. u. E 8553 an d. Exp.*

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:

Bachstr. 28: Möbl. Z. sofort an Mädchen zu verm. Zimmer a.

Bachstr. 83, II: Elegant möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Bachstr. 87, 2. Et.: Möbliert. Zimmer, Wch. 3,50 M., zu v.

Bahnhofstr. 22: Gut möbl. Z. mit Frühst. zu vm. 16494

Feldstr. 12: Fein möbl. Z. mit elektr. Licht billig zu vermiet.

Friedrichstr. 32, im Laden: M. Zimmer mit Schreibt., möbl. Manz., 1 u. 2 Betten, zu v.

Grabenst. 8, R. d. Theat.: Sch. mbl. W- u. Schlfz. a. 1 o. 2 W.

Grabenst. 8, Mittp. d. St.: Sch. mbl. o. einf. mbl. Z., W. 2,50.

Grifflenberg 81, II: F. möbl. Z. in b. ruh. H., m. od. o. P. preiew.

Harmoniestr. 1: Fein möbliert. Wohn- u. Schlafz. sof. zu vm.

Haubahn 4: Sch., groß. möbl. Wohn- u. Schlafz., evt. zwei Schlafz., per sofort zu verm.

Heusbruch 5, II: W. d. Kriegsz. gut. Log. m. v. P., W. 12 M.

Hofaue 28: Elegant Wohn- u. Schlafzimmer sowie einzeln Zimmer zu vermieten.

Johannisstr. 6a, 2. Et.: Hübsch möbl. Zimmer zu vermieten.

Kampstr. 10, 1. Et.: Frdl. mbl. Zimmer mit od. ohne Frühst.

Kipdorf 28, II: Schön möbliert. Mans. für 1 od. 2 Hdw. b.

Kipdorf 84, 2. Et.: Möbliertes Speicherzimmer zu vermieten.

Kölnerst. 15a, p.: Mehr. g. mbl. Z. m. od. ob. Pf., a. a. ankt. D.

Kölnerstr. 54, 1. Et.: Möbl. Z. mit 1 und 2 Betten zu verm.

Langestr. 17, II: W- u. Schlfz. mit Schreibt. f. 1 od. 2 Herr.

Mathildenstr. 2, pt.: Möbl. Z., wöchentl. 3 Mk., zu vermiet.

Nordst. 87: Kost u. Log., Woche 12,50, Mittagess. 50, Abendess. 40.

Prinzenstr. 32: Sch. m. W.-u. Schlz. o. 1 Z. m. g. Pens. (65) sof. n. Stadth.

Platenius. 36, I: Frdl., saub., möbl. Z. an H. o. Frl. 1. 10.

Wilhelmstraße 4, 1. Et.: Möbl. Zimmer zu vermieten.

Pension Schlegel, Elbf., Wortmannstr. 47. Frdl. Zimmer, In Mittagt. v. 85 Pfg. an. Zahlg. monatlich. Zehnerkarten billiger

Stellenangebote

Ein Abzug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 3½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt

Männliche

Provisions-Reisender
zum Besuch v. Detailgeschäften gegen hohe Provision sof. ges.* Off. u. E 8557 an die Exped.

Für den Vertrieb von Neuheiten wird ein geeigneter †
Herr,
der in der Papierbr. hmd. ist, gesucht. Barmen, Hugostr. 6a. †

Nur wirklich tüchtige Herren,
Akquisiteure
für aktuelle Kriegsreklame bei hohem Verdienst gesucht. Meldung den 26. 9., nur 2—4 Uhr. Hotel Trierer Hof, Elberf. a322

Elberfelder, Barmer u. ausw. ansässige, ansehnliche Männer über 20 J. ges. zum Verkauf hervorragendster Zeitg. Deutschl. Tägl. hoh. Verd. in ein. Std. Erford. 4—8 Mk. Meld. Samstag 10—1 u. 2—4, Sonnt. 1—4. Elberfeld, Bahnstr. 13, part. *

Händler und Hausierer
für leicht verk. Haushaltungsartikel an Private sofort ges* Elberfeld, Froweinstr. 25, pt.

Kolonialwaren-Großhandlung sucht auf sofort tüchtigen f5763
Handlungsgehilfen.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter E 2127 an die Exped.

Männl. Weber für Nachtarbeit
von mechanischer Weberei gesucht. Außerdem ein Maschinist für Tagbetrieb. Persönl. Angebote Mauerstr. 34, U.-Barmen. 4437a

Per sofort gesucht: f1161
Kutscher
mit nur guten Zeugnissen. Nur vertrauenswürdige, in der einschlägigen Kundschaft bekannte Kutscher können eingestellt werden. Sehr guter Verdienst. Zu melden ab 3½ Uhr nachmittags.
Pohlig, Elberfeld, Kirchstraße 1,
Käse- etc.-Großhandlung.

Kolonialwaren.
Branchekundiger, energischer
Kommis
zur Leitung des Versandes gesucht. Desgleichen gewandter †
Korrespondent
zur Bearbeitung von Mahn- u. Klagesachen. Herren, die bereits auf Anwaltsbureau tätig waren und Kenntnisse der Buchhaltung haben, werden bevorzugt. Ausf. Off. mit Ang. von Gehaltsanspr. unter B 2288 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Auf sofort für dauernd ein tüchtiger b4382
Gehilfe
für Damenkostüme gesucht. Off. unter E 2133 an die Exped.

Solider Schuhmacher,
der in allen vork. Reparaturarbeiten durchaus bewand. ist, auf Wochenlohn ges. Offert. u. B 9135 Exp. B., Neuerweg 57†

Tüchtige Stukkateure
sofort gesucht. In Heiligenhaus wohnhafte bevorzugt. — Ernst Reus, Bohwinkel, Roonstr. 3. Telephon Nr. 4470. *

Tücht. Ziegelmaurer
an Neubau Empfangsgebäude Dieringhausen sofort gesucht. — Bauburean Steinmetz, Dieringhausen. g191

Tüchtige Pflasterer
gesucht. Wilh. Groß, Barmen, Dickmannstraße. †

Einige tüchtige, selbständige
Elektromonteure
für Stark- u. Schwachstromanlagen sowie ein flottarbeitender
Mechaniker f5747
für Schalttafelbau zum sofort. Eintritt gesucht. Berg. Elektr.-Ges. m. b. H., Hoppe & Stöcker, Elberfeld, Königstraße 81.

Maschinenmeister
militärfrei, für verstellb. Couvert- und Taschenm. gesucht. — Ausführl. Angeb. u. E 2125 an die Expedition d. Bl. b4374

Tüchtiger, selbständiger b4381
Werkzeugschlosser
von größerem Zieh- und Preßwerk in der Nähe von Ohligs gesucht. Off. u. O A 1431 an die Expedition des Ohligser Anzeigers in Ohligs, Rhl.

Werkzeugschlosser
für Patronenrahmen u. Labestreifen nach Kassel gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen an Akt.-Ges. f. Federstahlindustrie, Kassel, erbeten. b4372

Schmiedegehilfen
ges. Elberfeld, Wiesenstr. 48. *

Zuverlässiger Gehilfe
für Konditorei und Feinbäckerei sofort gesucht. Paul Tillmann, Gevelsberg. f51

Tüchtiger b4378
Zwieback-Bäcker
auf sofort oder 1. Oktober ges. Zwieback-Bäckerei Bernard Lohe, Bottrop i. W., Telephon 232.

Tüchtiger Brezelnbäcker sofort gesucht. Anton Müller, Köln-Ehrenfeld, Stammstr. 8. v90

Junger Bäckergehilfe
sofort gesucht. Herm. Willmund, Lennep, Gänsemarkt 7. f126

Junger v87
Bäckergehilfe
ges. Solingen, Kaiserstr. 278.

J., propr. Bäcker- u. Konditorgehilfe ges. B., Herzogstr. 13.†

Metzgergeselle
mit guten Zeugnissen für Wurstfabrik gesucht. Näh. C. Spiecker, Elberf., Königstr. 6. f5749

Fleischergehilfe
gesucht. — G. A. Rebensburg, Wurstfabrik, Barmen. 4440a

Fleischergeselle
s. gl. Heinrich Wonnenberg jr., Schwelm, Kaiser-Friedr.-Platz.†

Tüchtiger Metzgergeselle
(Wurstmacher, Erstgeselle), nur mit guten Zeugnissen, sofort gegen hohen Lohn gesucht. 4389a
Walt. Rebensburg, Barmen, Nädigerstraße 6, Telephon 517.

Ordentl. Metzgergeselle
sofort gesucht. Hugo Berg, Bohwinkel, Flurstr. 13. g191

Ordentl. Fuhrmann
gesucht. Elberf., Fichtenstr. 4.*

Gänzlich militärfreier junger
Packer,
der im Packen von Konfektion und Kurzwaren bewandert ist, sofort ges. Carl Schultze & Co., E., Hofaue 35/39. Meldungen mit Zeugnissen Frachtkasse. *

Aelterer Herr, in Waldesruh bei Sonnborn zur Kur, sucht für nachmittags einen *
Begleiter
gegen angemessene Vergütung. Persönliche Vorstellung Waldesruh erwünscht.

Weibliche

Für mein Strumpf-, Woll-, Weiß- und Kurzwaren-Geschäft suche ich eine tüchtige, branchekundige, gut empfohl., jüngere
Verkäuferin.
Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. B 2279 an die Exped. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 4418a

Mädchen
für Geschäft u. zum Nähen gesucht. Elberfeld, Klotzbahn 1. *

Angehende *
1. Putzarbeiterin
für bess. Genre ges. B. Schreiber-Kaufmann, Elberfeld, Erholungstraße Nr. 16.

Tüchtige Büglerin
für ins Haus gesucht. — Frau Alfred Seyd, Barmen, Emilienstraße Nr. 37. †

Für mein Papier- u. Luxuswaren-Geschäft suche ich ein ordentliches, braves i56
Lehrmädchen
mit guten Schulkenntnissen gegen Vergütung. Aug. Veiniger, Elberfeld, Kirchstr. 16/18.

Aus gut christl. Fam. Lehrm. für feinen Putz gesucht. Barm., Gemarkerstraße Nr. 6. †

Tüchtiges, zuverlässiges, evg.
Kochfräulein,
welches selbständig gut bürgerl. kocht, sauber und umsichtig ist, für Geschäftshaushalt (35 Pers.) dauernd zum 15. Okt. ges. Off. u. G 760 Exp. E., Burgstr. 7.*

Suche per bald ein in allen Hausarbeiten erfahrenes f261
Fräulein
als Stütze. Familien-Anschluß u. gute Behandlung zugesichert. Angenehme Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. Frau Josef Münch, Stadtparkhalle, Remscheid.

Einfaches Fräulein
für Haushalt und Kinderpflege sofort gesucht. Meldung Barmen, Meckelstr. 34, 1. Etage, Samstag u. Sonntag 11—12.†

Köchin
für besseres Restaurant nach Elberfeld per 1. Okt. ges. Näheres Hotel Monopol, Remscheid. f261

Zweitmädchen,
das gut nähen kann, in ein herrsch. Haus auf Mitte Oktbr. gesucht. Frau Gg. Klein, Barmen, Emilienstraße Nr. 43. †

Geübte Näherinnen
für Mannshemden finden dauernde und lohnende Beschäftigung außer dem Hause sofort.
Karl & Rich. Kaufmann,
Elberfeld, Hofaue 66. f5785

Näherinnen
für Leibbinden in und außer dem Hause gesucht.
Carl Franck & Co., Elberfeld,
Sedanstraße 30b. f5790

Zum 1. November suche ich für meinen kinderl. Haushalt ein zuverlässiges, älteres
Mädchen,
das im Kochen sowie in allen Arbeiten des besseren Haushalts erfahren sein muß. Persönl. Vorstellung mit Zeugn. bei Frau Karwin, Elberfeld, Schönegasse 19. i390

Perfektes Küchenmädchen,
d. auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Offerten an Prof. Eberer, Düsseldorf-Oberkassel, Kaiser-Wilhelmring. *

Zum baldigen Eintritt ein durchaus erfahrenes f5707
Küchenmädchen
welches sehr gut kochen, backen und einmachen kann, gegen guten Lohn in herrschaftliches Haus gesucht. Offerten m. Zeugnissen unter E 596 an die Exp.

Suche per sofort ein tüchtiges, in allen Arbeiten erfahr., älteres
Küchenmädchen
gegen guten Lohn. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Frau E. Zimmermann, Barmen-Wichlinghausen, Lothringerstraße 54. 4435a

Tüchtiges 255b
Zweitmädchen
gesucht. Näh. Barmen, Lennepstraße 6, Tel. 642. Zu meld. bis 10 Uhr vormittags u. nachmittags von 1—4 Uhr.

Landwirt sucht g61
kräftiges Mädchen,
welches alle Arbeiten verrichten kann. — Hermann Reinarz, Solingen, Lehn 17.

Tüchtiges Mädchen, i86
welches alle häuslichen Arbeiten sauber verrichtet, sofort gesucht. Näheres: Barmen, Allee 138.

Junges Mädchen
von 15—17 J., von außerhalb, zur Stütze d. Hausfrau gesucht. Off. u. E 8608 an die Exped.*

Für kl. Haushalt jg. Mädchen ges. E., Belleallancestr. 8, I.*

Tücht. Mädchen
f. kleinen Haushalt nach Stuttgart gesucht. Näheres bei Frau Albert Herzog, Barmen, obere Sehlhofstraße Nr. 6. †

Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. — Frau Jean Meyer, Barmen, Unterdörnerstraße Nr. 125. †

Krankheitshalber wird von einzelner Dame ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes
Mädchen
per sofort gesucht. Gute Zeugnisse Beding. Frau Kannegießer sen. Barmen, Engelstraße 10.†

Ordentl. Mädchen
für Küche u. Hausarb. so. ges.* Elberfeld, Wallstraße Nr. 8.

Tücht., älteres Dienstmädchen von auswärts gesucht. Thalia-Restaurant, Elberfeld. *

Ordentl. Dienstmädchen sucht G. Lowe, Elberfeld, Schwanenstraße 12/14. *

Propre Frau!
zum Putzen von Kontorräumen ges. Maschinenfabrik H. Spelleken Nachf., Barm., Eckstein-loh, verlängerte Schwarzbachstr.

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

Vertrauensposten
gesucht von erfahr. Kaufmann, franz. Sprache in Wort und Schrift mächtig, 16 Jahre Belgien. Angebote u. B 9138 an d. Exped. Barmen, Neuerweg 57†

Gewissenhafter Mann sucht Vertrauensstelle od. sonstige Beschäftigung. Etwas Kaution vorh. Off. u. B 9181 an d. Exped. Barmen, Neuerweg 57.†

Junger Mann,
18 J., militärfrei, der mit best. Erfolg die höh. Handelsschule besucht hat, sucht Stelle als Lehrling ohne Entgelt. Offert. unt. E 8478 an die Exped. ds. Bl. *

Schaufenster-Dekorateur,
hervorragender Plakatmaler, s. Engagement, auch aushilfsweise. Jede Branche. Offerten unter E 8585 an die Exped. ds. Bl.*

Friseurgehilfe
sucht Stellung. Angeb. u. D 10 postlagernd Solingen erbeten.*

Friseurgehilfe
sucht Stelle. Off. unt. N 100 an Filiale Lüttringhausen. f139

Fabrikschmied,
gelernt. Huf- u. Wagenschmied, sucht sofort Stelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Näh. Perschon, Barmen, Bendahlerstraße 57. *

Selbständ. Konditorgehilfe
sucht Stellung. Offerten unter E 8476 an die Exped. ds. Bl. *

Jg. Mann, 18 J., sucht Beschäftigung, gleichviel w. Bohwinkel, Solingerstr. 35, I. g191

Weibliche

Jg. Schw., welche in Kranken- und Kinderpflege erfahren, sucht tagsüber Beschäftigung. Selb. würde sich auch mit im Haush. beteiligen. Offerten u. E 8603 an die Exped. ds. Bl. erbeten.*

Büfett-Fräulein
sucht Stellung, übernimmt auch Hausarbeit. Off. u. S 706 an H. Häcker, Wermelskirchen. g259

Ev. Fräulein, 22 Jahre, in allen häusl. Arbeiten erf., sucht Stellung z. 15. Okt. bei einzeln. Dame. Familienanschluß erw. — Offerten unter B 9140 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Aelt., bess., ev. Frl., im Koch-, Hausarb., Näh., Kranken- und Kinderpfl. durchaus erf., l. J. selbst., sucht, gest. auf g. Zeugn. u. Empf., selbst. Wirkungskreis. Off. u. E 2129 an d. Exp. v88

Einf. Frl., w. die Küche erlernt und als Stütze in gr. Haushalt tät. w., wünscht sich zu veränd. Off. u. E 8552 an die Exped.*

Fräulein
sucht Stellung zur gründlichen Erlernung des Haushalts gegen etwas Vergütung. Offerten nach Elbf., Ernststr. 21, II, erbeten.*

Wirtschafterin.
Da der Mann im Felde, sucht J., bess. Frau per 1. Okt. o. sp. Stelle bei besch. Anspr. b. einz. Hrn. od. in mutterl. Haushalt. Off. B 9137 B., Neuerweg 57.†

Bessere alleinsteh. Witwe,
tüchtig im Haushalt sowie geschäftskundig, sucht passenden Wirkungskreis. Offerten unter E 2132 an die Exped. d. Bl. *

Aelt. bess. Mädchen
sucht Stelle in bürgerl. Haushalt zum Alleindienen. Offerten unter R 762 bef. die Fil. d. Bl. Mettmann, Bahnstr. 14a. f156

Tücht., in Küche u. Hausarb. erf. Mädchen mit ff. Zeugnissen sucht Stelle f. halbe od. ganze Tage. Näh. E., Nonsdorferstr. 23, III, r.*

Bess. Mädchen, 21 J., ev., sucht Stellg. in Privathaushalt, wo es sich im Kochen weiter ausbilden kann. Off. u. N L 310 an Filiale Langenberg-Rhld. f86

Junges Mädchen
sucht Stelle, auch für Geschäft.* Off. u. E 8605 an die Exped.

Aelteres Mädchen,
in Küche u. Hausarbeit erfahren, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. — Elberfeld, Johannisstraße Nr. 16. *

Mädchen s. Stelle in ruhigem Haushalt. Off. an B. S., Elb., Friedrichschulstr. 6, 3. Et., r. *

Erfahrenes, tüchtiges 34
Mädchen
sucht Stelle für ganze Tage, a. zu Kindern. Gute Zeugnisse. R. E., Charlottenstr. 18, 4. Etg.

Bess. Mädchen
sucht Morgenstelle. Schr. Offert. mit Gehaltsangabe nach Elberfeld, Kölnerstr. 25, part. *

2 bessere Mädchen
von Remscheid suchen St. in kl. bürgerl. Haushalt, am liebst. in Düsseldorf. Off. u. R 1159 a. d. Fil. Remscheid, Bismarckstr. 40.

Suche für meine Töchter, 16 und 18 Jahre alt, Stelle als
Dienstmädchen.
Ohligs, Wittelsbacherstr. 142.*

J. Mädchen s. Morgenstelle. * Elberf., Kleeblattstr. 1, 1. Et.

Aelt. Mädch. s. St. auf Std. o. s. halbe Tg. E., Neuenteich 35.*

Putzstelle im Geschäft gesucht. * Elberfeld, Kirchenstr. 27, 4 Tr.

Nehme noch Stück- u. Famil.-Wäsche an. Bleiche vorh. Elb., Gertrudenstraße 11, 1. Etage. *

Unabh. Putzfr. s. St. f. 4 Tg. Std.-St. E., Engelnbergst. 28, I.*

Nur für Wiederverkäufer!
National-Abzeichen
Nationalband
Kinderfahnen.
Carl Franck & Cie, Elberfeld,
Schloßbleiche 14/18. 16468

Bleyle's Militärwesten
mit Aermel und Pulswärmer
für Offiziere und Mannschaften.
Reinwollen, porös, elastisch.
Bester Schutz gegen Erkältungsgefahr.
Unentbehrlich für die kältere Jahreszeit.
Größte Bewegungsfreiheit.
Wasch- u. schweißechte giftfreie Farb.
Zur Bestellung genügt Angabe der Brustweite unter den Armen stramm gemessen. j322
Franz Freimuth,
Elberfeld, Herzogstraße 5, Fernsprecher 4752.
Altbewährtes Fachgeschäft f. Unterkleider u. Strumpfwaren.

Achtung! Achtung!
Billig! Rind- u. Schweinefleisch. Billig!
Empfehle fortwährend **prima**
Rind-Schweinefleisch
sowie **sämtliche Wurstsorten**
zu staunend billigen Preisen.
Richard Wieden
Elberfeld, 22 Wilhelmstr. 22.

Pflaumenmus 10 Pfd.-Eimer Mk. 2.70 postfrei. Probe 10 Pfg. H. Suhr, Neuenrade. a380

Paderborner Brot à 90 Pfg. Albert Walter, Elb., Grünstr. 22. Tel. 4741. f6446